Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 8.— Mark), und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 148 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | ...tag, 1. Juli 1922 (Theobald.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Alles steht Kopf.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 1. Juli. Der Reichspräsident empfing gestern den Grafen Lerchenfeld zu einer Unterredung über die schwebenden politischen Fragen.

Berlin, 1. Juli. Ein großer Teil der Berliner Morgenzeitungen ist wegen des Ausstandes der Rotationsmaschinenmeister nicht erschienen. Wie der „Vorwärts" mitteilt, werden heute die Buchdrucker zu dem Streik Stellung nehmen.

Weitere Helfershelfer.

Berlin, 30. Juni. Amtlich. Außer nach anderen Städten haben die Ermittelungen der Berliner politischen Polizei auch nach Schwerin geführt. Dort sind durch Berliner Beamte der Sekretär des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes, Erich Bade, sowie der ebenfalls im Sekretariat des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes tätigen Angestellten Christian Ilsemann, ein früherer Seekadett, festgenommen worden. Bade und Ilsemann waren am Tage vor der Mordtat von den Mördern, die zu einer angeblichen Probefahrt von Berlin nach Schwerin gefahren waren, besucht worden. Bei diesem Besuch hat Ilsemann den Mördern die Maschinenpistole übergeben, die am Tage darauf von den Mördern zur Ermordung des Ministers Rathenau benutzt wurde.

Berlin, 30. Juni. Vier Beamte der politischen Polizei in Berlin haben in Freiberg in Sachsen Herrn Küchenmeister, den Besitzer des Mercedes-Wagens, den die Mörder Rathenaus zu ihrer angeblichen Luftfahrt nach Mecklenburg benutzt haben, einer näheren Besichtigung unterzogen. Küchenmeister ist ein in Sachsen wohlbekannter Großindustrieller. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß Küchenmeister gewußt hat, daß sein Wagen zu anderem als einer Vergnügungsreise finden sollte.

Der verhaftete Techow hat sich bisher geweigert, die Namen seiner Mitschuldigen, die ja im übrigen bekannt sind, anzugeben; er beruft sich auf sein Ehrenwort, daß ein Mitglied der Organisation C in einem „solchen" Falle seine Genossen nicht verrät. Der älteste Bruder Techows, der politisch auf einem ganz anderen Standpunkt steht als seine Brüder, hat erklärt, daß er um die Erlaubnis einkommen will, seinen durch die Mordtat an Rathenau geschändeten Familiennamen ändern zu dürfen.

Die Düsseldorfer Verhaftung.

Düsseldorf, 30. Juni. Der hier verhaftete Ingenieur Kauertz kommt als Mittäter an der Ermordung Rathenaus nicht in Frage. Wohl ist erwiesen, daß er einer Geheimorganisation angehört, doch sind die Ermittlungen darüber, ob er mit dem Morde an Rathenau in irgend einen Zusammenhang gebracht werden kann, noch im Gange.

Der Oberförster als Zeuge.

Berlin, 30. Juni. Ueber der Persönlichkeit des ersten Hauptzeugen in der Mordsache Rathenau, des Potsdamer Oberförsters, scheint auch ein gewisses Dunkel zu schweben. Wie man erfährt, hat die Staatsanwaltschaft in Potsdam seine Verhaftung angeordnet. Es soll sich aber nicht um den Mord handeln.

Wegen Beihilfe an der Ermordung Erzbergers verhaftet.

Berlin, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Vorwärts" aus Osnabrück wurde dort der Fabrikant Fritz Froembling und der Fabrikdirektor Paul Meyer sowie der deutschnationale Parteisekretär Landwehr wegen Beihilfe an der Ermordung Erzbergers verhaftet.

Deutschnationale und Rathenau-Mörder.

Berlin, 30. Juni. Einer der Verhafteten, Willy Günther, wird in Beziehungen zur Deutschnationalen Volkspartei gebracht. Dazu veröffentlicht deren Hauptgeschäftsstelle Briefe, laut denen die Zentrale ihm verbietet, sich weiter auf die Partei oder irgend eine Partei zu berufen. Auch die „Deutsche Tageszeitung" hatte ihm das Betreten des Hauses verboten. Aus der Partei ist er ausgeschlossen gewesen. Briefwechsel zwischen Günther und Helfferich hat sich lediglich auf einen Weihespruch zu einer Fahnenweihe bezogen, um den Günther ersucht hat. Sonst sei nichts ermittelt. Graf Westarp erklärt in der „Kreuzztg.", sich überhaupt nicht Günthers zu erinnern.

Berlin, 30. Juni. Die Mörder des Ministers Rathenau, Techow, Fischer und Knauer, sind, wie die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Berlin, mitteilt, nicht Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei. In der Partei sind ihre Namen nicht verzeichnet.

Wie der „Vorwärts" mitteilt, hat Abg. Helfferich dem Polizeipräsidium zur Verfolgung der Täter 100 000 M. und die Deutschnationale Partei der gleichen Stelle 200 000 M. angeboten. Das Angebot wurde abgelehnt.

Berlin, 1. Juli. Am Donnerstag fand im Reichstage eine Sitzung der Deutschnationalen Fraktion statt, bei der es, wie wir hören, zu scharfen Auseinandersetzungen kam. Es soll sogar der Ausschluß der deutschvölkischen Mitglieder verlangt worden sein.

Seltsame Zusammenhänge.

Im Vorwärts veröffentlicht ein „Felix Claus, zurzeit Berlin, ehemaliges Mitglied N. 341 der Organisation C" ein offenes Schreiben an die DeutschnationaleVolkspartei, die einer Antwort bedarf. Darin wird erklärt, daß im Prozeß Meseberg (in dem der Schreiber u. a. Freiwillige wegen Erschießung des Kommunistenführers Meseberg angeklagt waren) die Deutschnationale Volkspartei die Mittel zur Verteidigung durch den Rechtsanwalt Hirsch, Halle, zur Verfügung gestellt habe. Später habe sich die Parten durch Hirsch an den Schreiber gewandt mit der Aufforderung ins Ausland zu gehen, um die Rückkehr des in der Erschießungssache Meseberg flüchtigen Leutnants Huberti zu ermöglichen, d. h. dessen Schuld auf sich (den Schreiber) zu übernehmen! Falsche Papiere und Geld ständen ihm zur Verfügung. Erst als man ihm angedeutet habe, daß Kommunisten ihn nach dem Leben trachten könnten, sei er scheinbar darauf eingegangen. Baron v. Knigge, Amtsvorsteher in Grunau, Kreis Flatow, hat ihm gefälschte Papiere ausgestellt, und 1000 Mk. ausgehändigt. Von Hirsch habe er noch 3000 Mk. bekommen, sei aber nicht ins Ausland gegangen, sondern von Hauptmann Siebert in Berlin zur Schutzpolizei Recklinghausen geschickt und dort eingestellt worden. Als die Organisation C wieder Erkundigungsarbeit von ihn verlangte, sei er, der Schreiber, heimlich fortgezogen, in Berlin noch von einem Fähnrich Röder in mehreren Geheimsitzungen der Organisation genötigt worden, über die er noch berichten werde. Auch von der Deutschnationalen Landtagsfrakt. bezw. dem Rektor Louis Hermann sei er unterstützt worden und habe Geld abgeholt auf dem Büro der Deutschnationalen Partei in der Berburgerstraße.

Alle Angaben sollen den Behörden übergeben sein, so daß die dringend nötige Aufklärung geschafft werden wird.

Gewalt wider Gewalt?

Neustadt, 30. Juni. Heut morgen um 12 Uhr rotteten sich vor der Trikotwarenfabrik Helfferich in Neustadt a. d. Hardt, 20—30 junge Burschen zusammen und verlangten Einlaß, angeblich, um eine Depesche an den Reichstagsabgeordneten Karl Helfferich abzugeben. Als man ihnen bedeutete, der Abgeordnete sei nicht anwesend, zertrümmerten die Burschen Haustor und Haustür der Wohnung des Fabrikanten Philipp Helfferich, des Bruders des Abgeordneten Helfferich, drangen in die Wohnung ein, bedrohten, wie der „Pfälzische Kurier" meldet, den Fabrikanten Helfferich mit Totschlagen und durchsuchten die Wohnung nach dem Abgeordneten Dr. Karl Helfferich, gegen den sie ebenfalls Totschlagdrohungen ausstießen.

Die Burschen schlugen dann Spiegel und Bilderentzwei und verschwaden, noch ehe die Neustädter Polizei, die man telefonisch herbeirief, eingetroffen war. Die Gendarmerie ist den Tätern auf der Spur. (Der Fabrikant Philipp Helfferich ist einer der Führer der deutschen demokratischen Partei in der Pfalz.)

Aufforderung zur Gewalt.

Unter der bezeichnenden Ueberschrift: „Hinaus damit!" fordert der „Vorwärts" zur Ausschreitung und Sachvergehen auf: „Daß im alten Kriminalgerichtsgebäude endlich aus den beiden Schwurgerichtssälen die Hohenzollernbilder hinausgeworfen worden sind, haben wir gemeldet. Wir empfehlen, ebenso mit den Hohenzollernbildern im Landgerichtsgebäude an der Grunerstraße zu verfahren, die noch in dem Plenarsaal des ersten Sockwerks die Wände „schmücken".

Man weiß nicht, ob man sich über den Fanatismus oder den dreisten Spott auf die Rechtsordnung mehr entrüsten soll. Nette Art, der Volksgemeinschaft gegenüber Störenfrieden zur Ruhe zu helfen!

Willst du nicht mein Bruder sein ....

München, 30. Juni. Von der Münchener Polizeidirektion wird bekannt gegeben, daß anläßlich der Protestkundgebungen gegen die Kriegsschuldlüge auf dem Königsplatz die sozialdemokratischen Parteien zusammen mit den Kommunisten Anstalten trafen, um je nach Verlauf der Kundgebung mit Angriffen auf die Teilnehmer derselben vorgehen zu können. An verschiedenen Stellen wurden mehrere Bereitschaftskolonnen mit Totschlägern, Messern und Stöcken und anderen Kampfwerkzeugen bewaffnet, aufgestellt. Zahlreiche Radfahrerkolonnen vermittelten die Verbindung zwischen den einzelnen Bereitschaften und der Kampfleitung. Der Haltung der Teilnehmer an der Kundgebung auf dem Königsplatz zusammen mit den polizeilichen Vorkehrungen ist es zu danken, daß Zusammenstöße vermieden wurden. Die Polizeidirektion teilt mit, sie werde jeden Versuch einer Wiederholung der Einrichtung eines solchen Wachdienstes mit allen gesetzlichen Mitteln begegnen.

Noch nicht genug?

Berlin, 1. Juli. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Afa und die drei sozialistischen Parteien veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie die Arbeiter, Angestellten und Beamten auffordern, Dienstag, den 4. Juli wiederum die Arbeit einen Nachmittag ruhen zu lassen und geschlossen auf Straßen und Plätzen für die von den Gewerkschaften und den Arbeiterparteien aufgestellten gemeinsamen Forderungen für ein Gesetz zum Schutze der deutschen Republik und für politische Amnestie zu demonstrieren. Die Kommunisten gehen natürlich noch weiter. Demonstrationen genügen ihnen nicht. Die Stunde gebietet Handeln. In Hessen, in Hamburg, in Halle und Gotha haben die proletarischen Organisationen bereits Kontrollorgane zur Bekämpfung der Reaktion geschaffen.

Waffenfunde in Braunschweig.

Braunschweig, 29. Juni. Montag erhielt Minister Rönneburg die Mitteilung, daß sich in Uthmöden, Amt Kalvörde, ein verstecktes Waffenlager befinde. Bei Durchsuchung der Genossenschaftsbrennerei wurden auf dem Boden ein Paket mit neuen Gewehrriemen, ein Gewehr, ein Seitengewehr und Munition gefunden. In der gegenüberliegnden Werkstätte wurden Maschinengewehrteile, Gewehrschlösser und andere Gewehrteile entdeckt. In einem Schuppn lagerten 120 Seitengewehre, auf dem Boden etwa die gleiche Anzahl, ferner eine Kiste mit S-Munition, Gewehrriemen und Ladestreifen für Maschinengewehre. Endlich wurden in einem Schuppen des Brennereiverwaltrs unter dem gestampften Lehmfußboden 198 Gewehre zutage gefördert. Auch an anderen Stellen des Dorfes wurden Stahlhelme, Seitengewehre sowie Uniform- und Ausrüstungsstücke, gefunden. Im Auftrage der Regierung hat sich Staatsanwalt Dr. Wahnstraat an Ort und Stelle begeben.

Deutschland kann's nicht recht machen.

Paris, 29. Juni. „Temps" macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Republik die Offensive gegen ihre Feinde mit Hilfe einer volkstümlichen Bewegung begonnen habe. Ein großes Volk, dessen Gebiet an das französische stoßeund dessen Geburtenzahlen viel größer seinen als die französischen, organisiere seine Zukunft. Wenn sich die Republik endgültig festige, werde sie eine nationale Einrichtung werden. Dann würden alle deutschen Kräfte gemeinsam im republikanischen Rahmen arbeiten. Deutschland werde sich besser entwickeln, aber es werde sich nach Grundsätzen entwickeln, die nicht notwendigerweise zum Kriege führten. Man müsse also die Zukunft so vorbereiten, daß die französische Republik im Frieden mit Deutschland leben könne.

Der irische Bürgerkrieg.

London, 30. Juni. Die Daily News meldet aus Dublin, daß 13 führende Offiziere der Republikaner einen Aufruf an die irische Nation gerichtet haben, worin sie sie auffordern, in den allgemeinen Aufstand einzutreten.

London, 30. Juni. Churchill teilte im Unterhause über die Lage in Dublin mit, daß im Justizpalast die Aufständischen eine Mine zur Explosion gebracht haben, durch die von den Regierungstruppen 30 Mann getötet oder verwundet wurden.

Nach einer amtlichen Mitteilung der irischen freistaatlichen Regierung erfolgte die Kapitulation des Justizplatzes bedingungslos. Unter den Gefangenen befindet sich der Führer der Aufständischen Rory O'Connor, ferner Liam, Mitlowes und alle hervorragenden Offiziere des republikanischen Generalstabes. General O'Connell, der von den Republikanern entführt wurde, ist befreit worden. Das Organ der irischen Vertragsgegner meldet, de Valera habe die Führung der republikanischen Streitkräfte, die außerhalb des Justizpalastes operieren, übernommen.

Die Zahl der in den Dubliner Kämpfen Getöteten beträgt nach den bisherigen Feststellungen 30 und die der Verwundeten 50. Ein großer Teil davon sind Zivilisten.

Kleine Nachrichten.

Gewölbeeinsturz.

Magdeburg, 29. Juni. Nach einer Meldung der Magdeburgischen Zeitung aus Nordhausen stürzte beim Ausschachten eines Kellers auf der Ziegelei der Firma Rudolf Schulze u. Co. das Kellergewölbe ein und erschlug einen Arbeiter, zwei andere Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

Die Getreideumlage angenommen.

Einigung über die Getreide-Umlage.

Berlin, 30. Juni. Die interfraktionellen Besprechungen über die Getreide-Umlage haben heute mittag unmittelbar vor der Vollsitzung zu einer Einigung geführt, die auf folgender Grundlage erfolgte. Die Getreide-Umlage umfaßt 2¼ Millionen Tonnen. Von der Landfläche bleiben 1½ Hektar von der Umlage frei. Der Preis wurde auf 6900 Mark für die Tonne Roggen und 7400 Mark für die Tonne Weizen angenommen. Die Festsetzung soll für die ersten vier Monate ab 15. Oktober gelten, und dann sollen für je vier Monate weitere Regelungen getroffen werden. Auf dieser Grundlage wird das Gesetz im heutigen Reichstag in zweiter Lesung angenommen werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30.. Juni. Eine Vorlage über die Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten wurde besprochen. Bei den Kriegsbeschädigten hat es besonderen Anstoß erregt, daß in das Gesetz das Bedürftigkeitsprinzip aufgenommen worden ist, worin sie einen Abbau der gesetzlichen Versorgung erblicken. Auch die Beschränkung der Erwerbsmöglichkeit wird angefochten. Der Wunsch, den ein Redner aus dem Hause aussprach, daß die Behörden bei der Durchführung des Gesetzes nicht zu kleinlich sein möchten, verdient wärmste Unterstützung.

Als zur Abstimmung über die ersten Paragraphen geschritten wird, betreten mit anderen deutschnationalen Abgeordneten die Abg. Dr. Helfferich, Henning und Wulle den Saal. Sie werden on Abgeordneten der äußersten Linken empfangen mit stürmischen Rufen: Mörder heraus! Mordgehilfen heraus! Ein sozialdemokratischer Antrag, betr. den Härteparagraph, der auch Leicht beschädigten und erwerbsfähigen Witwen unter Umständen die Zuschüsse zuspricht und eine Kann- zu einer Sollvorschrift umändert, wird angenommen. Angenommen wird weiter eine Entschließung, wonach die Zuschüsse bei einer weiteren Brotpreiserhöhung entsprechend erhöht werden sollen.

Dann wurde die

Getreideumlage

beraten. Alles, was uei dieser explosiven Frage zugunsten der Landwirtschaft gegenüber den erregten Forderungen der Sozialisten erreicht wurde, ist den Mühen des Zentrums zu verdanken. Abg. Stegerwald (3.) weist auf die Notwendigkeit der Sicherung einer ausreichenden Ernährung hin. Andererseits müsse man das Bestreben der Landwirtschaft verstehen, aus der Zwangswirtschaft herauszukommen.. Wenn die zwei Millionen Tonnen Brotreserve durch freie Wirtschaft geführt wären, hätte er als erster für freie Wirtschaft gestimmt. Auch die anderen Teile des Volkes müssen Opfer für die Allgemeinheit bringen, wie Kohlen- und Eisenindustrie u. a. Redner schließt mit einem Apell zur Solidarität.

Der unabhängige Redner stimmte zu, obwohl ihm das Gesetz nicht genügt, der Kommunist lehnt ab, ebenso Bayerischer Bauernbund und Bayerische Volkpartei. Der Reichsernährungsminister betont nochmals, daß nur die Notlage die Vorlage herbeigezwungen habe. Im vorigen Jahre habe die Regierung unter dem schärfsten Widerspruch der Verbraucher die Zwangswirtschaft abzubauen begonnen. Jetzt müsse sie auch gegen den Widerstand der Erzeuger daran festhalten.

Dr. Heim (Bayer. Volkp.) erklärt für seine Partei, daß sie war gegen das Gesetz stimme, aber einer Agitation, die Umlage mit allen Mitteln mit allen Mitteln zu sabotieren, nicht folgen werde.

Blutiger Zusammenstoß in Hindenburg.

Oppeln, 30. Juni. In Hindenburg fanden gestern abend innerhalb der Stadt zwischen 6 und 8 Uhr heftige Schießereien zwischen Franzosen und Deutschen statt. Nach den bisherigen Meldungen sind auf deutscher Seite 17 Tote, darunter auch Frauen und Kinder, zu verzeichnen, außerdem 17 Verwundete, von denen einige sehr schwer verletzt sind. Unter den Verwundeten befinden sich auch zwei deutsche Krankenschwestern, die den Verletzten helfen wollten. Nach den vorliegenden Meldungen schossen die französischen Truppen blindlings in die Menge hinein. Soweit bisher bekannt wurde, sind auf französischer Seite 1 Toter und 3 Verwundete.

Belagerungszustand in Oberschlesien.

Beuthen, 30. Juni. Infolge von Zusammenstößen ist der Belagerungszustand verschärft worden. Die Lokale müssen um 7 Uhr schließen, die Straßen um 8 Uhr geräumt sein.

Sitzung der Stadtverordneten.

„Anstößige" Straßennamen. — Die Wohnungsnot. — Wichtige Beschlüsse. — Ein Finanzgenie.

Neuß, den 1. Juli.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten, die Herr Oberbürgermeister Hüpper leitete, war wohl eine der wichtigsten, die seit langem stattgefunden. Sie hatte sich vorab mit dem so immer schlimmer werdenden Wohnungsproblem zu beschäftigen. Beig. Thielemann teilte erschütternde Einzelheiten über die Wohnungsnot mit, betonte aber gegenüber dem Kommunisten Dyckers sehr richtig, daß weitere übermäßige Rationierungen die Sache nicht bessern könnten, sondern die Hauptsache sei, neue Wohnungen schaffen. Allerdings pflichtete auch die ganze Versammlung Herrn Stadtv. Raederscheidt bei, als er sagte, die Städte würden auf die Dauer bei allem guten Willen die Mittel für den Wohnungsbau nicht mehr aufbringen können. Die Nachkreditbewilligung für das Wohnungsbauprogramm wurde genehmigt. Nicht minder wichtig war auch der Beschluß, die städtische Straßenbahn nach Kaarst und Grimlinghausen auszubauen, die weitere Erbreiterung des Ersthafens, die Errichtung einer Turnhalle, Nachkredit für die Oberrealschule wurden alle einstimmig beschlossen, ebenso die Wohnungsluxussteuer nach dem schon mitgeteilten Entwurf. Praktisch wird sie nur den Zweck haben, eine Festellung der Wohnungsverhältnisse zu bringen. Der kommunistische Stadtv. Dyckers erklärte, er wisse ein Steuerbouquett, wenn der Stadtrat dazu den Finger erhebe, werde es Geld regnen. Trotzdem der Vorsitzende ihm den Posten eines Finanzdezernenten in Aussicht stellte, behielt er aber das Geheimnis für sich. Sollte es ihm aber möglich sein, im Stadtratssaal einmal ein „Eselein streck dich" vorzuführen, so wäre ihm der Ehrenbürgerbrief gewiß.

Beim kommunistischen Antrag auf Genehmigung von 20 000 Mark zur Russenhilfe war bemerkenswert, daß der Redner an die so viel von den Sozialisten verlästerte „Christliche Nächstenliebe" appellierte. Im übrigen kann man verstehen, daß auch Menschenfreunde angesichts des heutigen Elends in Deutschland lieber den Nächststehenden helfen. Stadtv. Braun erklärte für die Mehrheitssozialisten, daß man doch wachen müsse, daß die Gelder nicht zur Zersplitterung der Arbeiterschaft mißbraucht würden, und deshalb weitere Gelder als die von der Finanzkommission bewilligten erst nach Klärung der Lage geben wolle. Aber — o weh, Agitationsbedürfnis! — als es Ernst wurde, stimmte derselbe Mann mit ein paar Leuten der Linken für den Vertagungsantrag, und als dieser fiel, für den kommunistischen Antrag, gegen den er eben gesprochen hatte! (Er schreibt im „Freien Sprecher" sehr viel über „Umfall" und „Mangel an Verantwortung" — der andern.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung überraschte Stadtv. Braun (M.S.P.) die Versammlung mit einem „Dringlichkeitsantrage" der M.S.P., U.S.P. und K.P.D., die Kaiser-Friedrichstraße Rathenaustraße, den Hindenburgplatz Bebelplatz und die Königsstraße Erzbergerstraße zu nennen. Gegen die Stimmen der Antragsteller ging der Antrag an die Kommission, wo sich auch klar stellen wird, daß die Bezeichnung Kaiser-Friedrichstraße eine historische ist zum Gedenken an den mittelalterlichen Friedrich III., der Neuß in der Burgundenbelagerung entsetzt hat und dessen Denkmal auf dem Markt 1794 von den französischen Jakobinern zertrümmert worden ist.

*

Vor Beginn der Beratung bittet ebenfalls Stadtv. G. Schmitz (Dem.), für Instandsetzung eines Weges zwischen Floßhafen und Neuß-Düsseldorfer Strecke zu sorgen, damit das Heu dort abgefahren werden könne.

Antrag auf Aenderung von Straßennamen.

Stadtv. Braun (M.S.P.) stellt im Namen seiner Fraktion, der U.S.P. und der Kommunisten den Antrag, die Kaiser-Friedrichstraße Rathenaustraße, den Hindenburgplatz Bebelplatz und die Königstraße Erzbergerstr. zu nennen. Jetzt, wo man unter dem frischen Eindruck des Verbrechens an Rathenau stände, sei dazu der beste Augenblick. Andere Städte gäben da Beispiele, es sei besser, als wenn die erregten Volksmassen zur Selbsthilfe griffen. Ebenso möge die Verwaltung dafür sorgen, daß am Lehrerseminar das Wort „Königlich" verschwände. Redner behauptet dann weiter, daß die Beschaffung der Fahne in den neuen Reichsfarben vom Stadtrat früher abgelehnt worden sei.

Vors.: Er bitte, die Anträge an die Kommission zu verweisen. Er sei im Allgemeinen dagegen, daß die Verwaltung plötzlich vor solche fertige Anträge gestellt werde. Dann möchte er bemerken, daß z. Zt. nur abgelehnt worden sei, daß die Stadtverordneten sich zuständig erklärten, die Beschaffung der Fahnen zu beschließen. Das sei Sache der Verwaltung, die dann ja auch das nötige veranlaßt habe.

Stadtv. Linden (D. Vp.) bittet, den Antrag an die zuständige Kommission zu verweisen.

Der Dringlichkeitsantrag wird gegen elf Stimmen abgelehnt und der Antrag an die Kommission verwiesen.

Stadtv. Brose (U.S.P.) bittet, die Sitzung nicht Freitags abzuhalten, da dies für viele ein ungünstiger Tag sei.

Der Vorsitzende sagt dies zu.

Es wird dann in die Tagesordnung eingetreten.

Die Punkte 1—8 werden zusammen beraten.

Nachkreditbewilligung für das Wohnungsbauprogramm 1922.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor:

Zur Durchführung des für 1922 beschlossenen Wohnungsbauprogramms bewilligt Stadtverordneten-Versammlung mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Ueberteuerung einen Nachkredit von 25 000 000 Mk., der aus einer mit 4 Prozent zu tilgenden Anleihe gedeckt werden soll.

Erhöhung der städtischen Wohnungsbauabgabe.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor:

Zwecks Verzinsung und Tilgung der beschlossenen Wohnungsbauanleihen beschließt die Stadtverordneten-Versammlung die Erhöhung der städtischen Wohnungsbauabgabe von 30 Prozent auf 130 Prozent mit Wirkung ab 1. Juli 1922.

Ordnung betreffend die Erhebung einer Wohnungs-Luxussteuer.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Ordnung betreffend die Erhebung einer Wohnungsluxussteuer.

Erbreiterung des Ersthafens vom 2. Hafenbecken bis zur Eisenbahnbrücke.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor:

Für obengenannten Zweck genehmigt Stadtverordnetenversammlung einen Kredit von 9 500 000 Mark.

Ausbau der Straßenbahn nach Kaarst und Grimlinghausen.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor:

Stadtverordnetenversammlung genehmigt für oben genannten Zweck einen ersten Kredit von 8 000 000 Mk.

Instandsetzung der Straßenbahn.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor:

Stadtverordnetenversammlung genehmigt auf Grund der vorliegenden Projektstücke für obigen Zweck einen Kredit von 8 500 000 Mark.

Nachkredit für den Erweiterungsbau der Oberrealschule.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor:

Zu dem bereits unterm 28. März 28. März 1922 beschlossenen Baukredit von 1 600 000 Mark bewilligt die Stadtverordnetenversammlung mit Rücksicht auf die weiter gestiegene Ueberteuerung einen Nachkredit von 2 700 000 Mark.

Herrichtung einer Turnhalle und eines Stadions.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor:

Hierfür stellt Stadtverordnetenversammlung einen vorläufigen Kredit zur Verfügung, und zwar: a) für Einrichtung einer Turnhalle 1 600 000 Mark, b) für Anlage eines Stadions 400 000 Mark. Die Anlage zu b) soll als produktive Notstandsarbeit ausgeführt werden.

Es liegt dazu weiter folgende Uebersicht vor:

Zusammenstellung

der unverzinslichen Darlehn, die die Stadt geben muß, wenn die bereits genehmigten Bauvorhaben im Jahre 1922 fertiggestellt werden soll.

1. Zuschüsse für genehmigte Bauten an Private mit durchschnittlich 20 000 Mark für ein Zimmer. Für 17 Wohnungen zinsloses Darlehn rund 1 100 000 Mark. Bei nachfolgenden Bauvorhaben sind die Herstellungskosten für einen Wohnrium zu Grunde gelegt, die in der Sitzung vom 11. Mai 1922 mit den Sachverständigen der hiesigen Genossenschaften und dem städt. Hochbauamt festgesetzt worden sind. Diese betragen: a) für eine 2-Zimmer-Wohnung 80 000 Mark, b) für eine 3-Zimmerwohnung 80 000 Mark, c) für eine 4-Zimmerwohnung 70 000 Mk., d) für eine 5-Zimmerwohnung usw. 64 000 Mark. Der Dauerwert ist gemäß Abkommen mit den Genossenschaften vom 10. Mai 1922 für einen Wohnraum auf 12 500 Mk. festgesetzt worden, wobei unter Zugrundelegung einer achtprozentigen Kapitalisierung eine Jahresmiete von 1000 Mark erzielt wird.

2. Wohnhausgruppe der Stadt an der Venloerstr.. (Entwurf Hochbauamt.) Für 48 Wohnungen betragen die Baukosten 11 040 000 Mark, hiervon ab Dauerwert: 148 Zimmer zu 12 500 Mark, Baukosten 1 850 000 Mark. Mithin zinsloses Darlehnen 9 190 000 Mark.

3. Wohnhausgruppe der Stadt an der Jostenallee. (Entwurf: Architekt Jngerfeld.) Für 17 Wohnungen betragen die Baukosten 4 224 000 Mark. Hiervon ab Dauerwert: 58 Zimmer zu 12 500 Mark, Baukosten 725 000 Mark. Mithin zinsloses Darlehn 3 499 000 Mk.

4. Wohnhausgruppe der Stadt an der Kölnerstraße. (Entwurf: Architekten Heurich u. Renner.) Für 38 Wohnungen betragen die Baukosten 9 600 000 Mark. Hiervon ab Dauerwert: 132 Zimmer zu 12 500 Mark, Baukosten 1 550 000 Mark. Mithin zinsloses Darlehn 7 950 000 Mark.

5. Neußer Wohnungsgenossenschaft für Beamte 2c. Bauvorhaben Eintrachtstraße und Ecke Uhland- und Dreikönigenstraße. (Entwurf: Architekten Dörner und Jngerfeld.) Für 35 Wohnungen. Diese Wohnungen werden mit Hilfe von Landesdarlehn aus dem Jahre 1921 und Arbeitgeberzuschüssen von Seiten des Reichsarbeits-, Justiz- und Postministers erbaut. Das zinslose Darlehn der Stadt beträgt rund 6 400 000 Mark.

6. Wohnungs-Genossenschaft für Beamte und Privatangestellte. (Entwurf: Architekt Dörner.) Wohnhausgruppe Bergheimerstraße. Für 9 Wohnungen betragen die Baukosten 2 640 000 Mark. Hiervon ab Dauerwert: 35 Zimmer zu 12 500 Mark, Baukosten 412 500 Mark. Mithin zinsloses Darlehn 2 227 500 Mark.

7. Ansiedlungs-genossenschaft für Kriegsbeschädigte. Wohnhausgruppe an der Lörickstraße. (Entwurf: Architekt Ruland.) Für 12 Wohnungen betragen die Baukosten 4 320 000 Mark, 60 Zimmer zu 12 500 Mk., Baukosten 750 000 Mark. Mithin zinsloses Darlehn Mark 3 570 000.

8. Arbeiter - Wohnungsgenossenschaft. Wohnhausgruppe an der Frankenstraße. (Entwurf: Architekt Schaumburg.) Für 12 Wohnungen betragen die Baukosten 3 360 000 Mark. Hiervon ab Dauerwert: 44 Zimmer zu 12 500 Mark, Baukosten 550 000 Mark. Mithin zinsloses Darlehn 2 810 000 Mark.

9. Spar- und Bauverein. Wohnhausgruppe an beiden Ecken der Anno- und Freiheitsstraße. (Entwurf: Architekt Renner.) Für 20 Wohnungen betragen die Baukosten 4 160 000 Mark. Hiervon ab Dauerwert: 52 Zimmer zu 12 500 Mark, Baukosten 650 000 Mk. Mithin zinsloses Darlehn 3 510 000 Mark.

10. Bund der Kinderreichen. Wohnhausgruppe an der Preußenstraße. (Entwurf: Architekt Engels.) Für 36 Wohnungen betragen die Baukosten 8 320 000 Mk. Hiervon ab Dauerwert: 112 Zimmer zu 12 500 Mk., Baukosten 1 400 000 Mark. Mithin zinsloses Darlehn Mark 6 920 000.

Reservefonds zur Deckung der noch im Laufe der Bauzeit eintretenden Teuerungen 5 000 000 Mark. An Verwaltungskosten 225 000 Mark. Zwei Wohnhausbaracken an der Bergheimerstraße (voraussichtliche Kosten) 575 000 Mark. Instandsetzung von Altwohnungen Mark 200 000. Entstandene Ueberteuerungen für die bereits fertiggestellten Wohnungen im Jahre 1920/21 2 000 000 Mark. Zusammen 55 176 500 Mark.

Hiervon gehen ab: 1. Bereits bewilligte Anleihe Mk. 12 000 000, 2. bereits bewilligtes Landesdarlehn 1 000 000 Mark, 3. Beteiligung der Industrie 7 000 000 Mark. Zusammen 20 000 000 Mark. Es bleiben somit zu bewilligen 35 176 500 Mark.

Weiterhin ist eine Anleihe zu beantragen, die durch die Mieteingänge verzinst und amortisiert wird für die Dauerwerte folgender Wohnhausgruppen: 1. Bauvorhaben 2: 1 850 000 Mark; 2. Bauvorhaben 3: 725 000 Mark, 3. Bauvorhaben 4: 1 650 000 Mark, 4. Bauvorhaben 10: 1 400 000 Mark, zusammen 5 625 000 Mark.

Beig. Thielemann berichtet eingehend über das Wohnungsbauprogramm. Von dem Wohnungsbauprogramm, wonach 300 Wohnungen von der Stadt fertiggestellt werden sollen, hat leider nicht alles durchgeführt werden können. 91 Wohnungen mußten zurückgestellt werden, 216 werden fertig. 63 wollen Werke bauen. Der Grund, warum die Stadtverwaltung trotz aller Mühe das Bauprogramm nicht habe einhalten können, läge erstens in den wahnwitzig gestiegenen Materialpreisen. Mit den Löhnen werde man noch auskommen, soweit es sich um die Tariflöhne handele. Aber mit den Baustoffartikeln habe eine tolle Spekulation begonnen, 90—100fach sei die Steigerung. Die Löhne seien um das 40fache gestiegen. Er müsse aber doch sagen, daß es Auswüchse seien, wenn außer Tariflohn für 8 Stunden noch für eine 9. und 10. und gar 11. Stunde Bezahlung verlangt werde, wenn es sich um Wohnbauten handele. Bei den Industriebauten möge das ja angehen, bei Wohnbauten aber nicht; es handelt sich doch darum, für kleine Leute Wohnungen zu schaffen. Ferner herrsche auf dem Geldmarkt eine wahnwitzige Versteifung. Neuß übertreffe allerdings an Kreditwürdigkeit viele andere größere Städte. Eine Anzahl junger Leute würden als Maurer ausgebildet. Türen und Fenster wolle die Stadt im großen kaufen. Zur Deckung der Kosten soll die Wohnungsbauabgabe von 30 auf 130 Prozent erhöht werden, das soll 4 Millionen einbringen. Das sei Bedingung, wenn die Stadt die staatlichen Zuschüsse haben wolle.

Die Wohnungsluxussteuer sei, wie sie jetzt Gesetz sei, allerdings eine Spottgeburt. Er glaube nicht, daß mehr als 50 000 M. herauskommen werden. Man müsse aber mit dem Empfinden der ganz Wohnungslosen und der Leute in minderwertigen Wohnungen rechnen. Es könne damit gleichzeitig eine Statistik aufgestellt werden, die wohl die Vorstellungen von vielen großen Wohnungen als übertrieben ergeben werde.

Durch die Besatzung seien hier sehr viele Räume in großen Häusern in Anspruch genommen. Der Wohnungsmarkt in Neuß sehe traurig aus. Die Zahl der Wohnungssuchenden sei von 700 auf 1200 gestiegen, davon 828 dringliche. Die Hälfte davon würde mit einer Wohnung von zwei Zimmern zufrieden sein. 1921 seien 541 Ehen hier geschlossen worden, 1922 bis Juni schon 285, von 1919 bis 1922 1800, Wohnungen seien aber kaum 300 hergestellt worden. Die Zustände spotteten in vielen Fällen jeder Beschreibung. Menschenwürde, Sittlichkeit und Kultur gingen bei solchen Zuständen verloren. Unbewohnbare Räume, in die es regne, könne man nicht räumen lassen, weil kein Ersatz da sei. Dabei müsse man bedenken, daß in Neuß in 667 Familien Tuberkulose herrsche. Die Mittel zum weiteren Wohnungsbau müssen bewilligt werden im Interesse der Gesamtheit.

Beig. v. Hansemann berichtet über die Forderung betr. Erbreiterung des Hafens bis zur Mündung auf 50 Meter Sohlenbreite. Jetzt lasse sich diese Arbeit machen, weil Verwendung für die Erdmassen sei.

Beig. Thielemann: Die Kriegszeit habe es der Stadt Neuß wie so vielen andern Städten unmöglich gemacht, sich mit ihrem Bahnnetz etc. so zu entwickeln, wie nötig. Wertvolle Teile der Stadt und Umgebung sind noch nicht aufgeschlossen. Die Industrie verlange aber gebieterisch Straßenbahnverbindung mit dem Hinterland. Da komme erstens der Ausbau nach Kaarst in Frage, der 1912 bei der Eingemeindung eines Teiles von Kaarst vertraglich festgelegt worden sei. Ein weiteres Projekt über das heute allerdings noch nicht beschlossen werden solle, sei die Verbindung zur Jülicherstraße und damit zur Städtebahn und zum Krankenhaus. Auch müsse der Unterbau Neuß-Furth erneuert werden. Die dafür geforderten Mittel ständen, wenn man 1910 bei einem 5½ Millionen-Etat für die Straßenbahn 700 000 Mark bewilligt habe, mit dem heutigen 120 Millionen-Etat durchaus in Einklang.

Die Stadt Neuß sei von Köln, Düsseldorf, M.Gladbach, Krefeld umgeben. Alle diese Städte hätten Ausdehnungsdrang. Neuß drohe die Gefahr vom Osten, wenn man einstweilen dort auch mit uns zusammengehen wolle, man will uns doch in die Arme drücken, sobald wie möglich, es seien aber die Tatzen des bergischen Löwen. (Große Heiterkeit und Zustimmung.) Wenn die Düsseldorfer Pläne verwirklicht würden, dann würde Düsseldorf die Wohnstadt und Neuß Nur-Industrieort Düsseldorfs. (Hört.) Neuß will und kann aber gut eine selbständige Mittelstadt bleiben. Dazu sei es aber nötig, daß es sein Bahnnetz ausbaue.

Der Vorsitzende berichtet dann noch, daß für den Ausbau der Realschule ein Nachkredit von 2 700 000 M. gefordert werde, und für den Ausbau des Stadions als Arbeit für Erwerbslose 400 000 M. Dann solle eine Turnhalle gebaut werden, da 16—17 Volksschulen keine Turnhalle hätten.

Wo sie errichtet werden solle, werde in der Kommission noch beraten werden und auch noch im Stadtrat beschlossen werden.

Stadtv. Raederscheidt (Ztr.): Das Bild, das der zuständige Beigeordnete von der Wohnungsnot entworfen habe, sei so furchtbar gewesen, daß man die Forderung der Verwaltung zur Schaffung weiterer Wohnungen unbedingt zustimmen müsse. Es müßten noch erhöhte Zuschüsse gegeben werden. Aber man dürfe doch nicht verkennen, daß diese Wohnungsfürsorge auf die Dauer den Städten unmöglich sein werde. Komme ein Rückschlag im Markwert, dann werde die Belastung ungeheuer sein. Bei der Erhöhung der Wohnungsbauabgabe möge man aber erwägen, ob nicht eine soziale Staffelung möglich sein werde für kleine Hausbesitzer und kleine Leute. Wenn irgend möglich, müsse da Rücksicht genommen werden. Die Wohnungsluxussteuer werde allerdings auf dem Papier stehen, weil von der Besatzung sehr viele Räume in Anspruch genommen würden. Aber die Statistik werde zeigen, daß das Gerede über große Luxuswohnungen nicht zuträfe und eine gesunde Beurteilung der Verhältnisse ermöglichen. Die Hafenerweiterung müsse auch gefördert werden mit Rücksicht auf die Prosperität des Hafens. Auch die Mängel an der Mündung müßten beseitigt werden an der städtischen Seite.. (Vorsitzender: Düsseldorf hat die Ufersteine ja weggeholt. Hört.)

Mit dem Bahnbau nach Kaarst und Grimlinghausen löse Neuß ein altes Versprechen ein, nachdem die Kriegsverhältnisse ihre Erfüllung hinausgeschoben. Die umliegenden Landgemeinden werden daraus ersehen, daß die Stadt Neuß bemüht ist, das äußerste zu leisten, was die gute Nachbarschaft sicher fördern werde. Allerdings würde die Städtebahn sicher nicht in den ersten fünf Jahren gebaut werden. (Zustimmung.) Aber die Vorlage bedeute einen Schritt vorwärts, um Neuß an die Verkehrsadern zu bringen.

Mit dem Bau der Turnhalle und des Stadions wolle Neuß als moderne Stadt besonders die Wünsche er Turnerei fördern, die besser sei als Einzelsport.

Durch das Turnen werde eine gleichmäßige Ausbildung des Körpers gefördert. Das Fehlen einer Turnhalle sei tatsächlich ein Mangel, für je zwei bis drei Systeme der Volksschulen hätte ja eine Turnhalle eingerichtet werden müssen.

Stadtv. Braun (M.S.P.): Bei einem Teil der Vorlagen sei zu betonen, daß sie hätten früher ausgeführt werden können, wenn sie nicht an der ängstlichen Sparsamkeit des früheren Stadtrats gescheitert wären, so die Straßenbahn. (Widerspruch.) Den Vorlagen stimme seine Partei auch zu. Er bedaure, daß die Neußer Industrie beim Wohnungsbau versagt habe. Die Erstmündung in Ordnung zu bringen, dazu könne Düsseldorf ja gezwungen werden. Wenn sich Schwierigkeiten ergäben bei der Geldbeschaffung, müsse der Wohnungsbau vorgehen. Die Nachforderung für den Erweiterungsbau der Oberrealschule scheine ihm sehr hoch, vielleicht sei der erste Anschlag absichtlich zu sehr gedrückt worden.

Stadtv. Meyer (U.S.P.) stimmte den Vorlagen ebenfalls zu, die Wohnungsbauabgabe dürfe aber nur für von der Stadt gebaute Häuser in Anspruch genommen werden. Die Turnhalle hätte man früher schon bauen können.

Beig. und Stadtv. Dr. D'hei l (Dem.): Die Wohnungsnot sei das erste, dem abgeholfen werden müsse. Die Staffelung der Abgaben scheine ihm auch sehr angebracht. Bei den Arbeiten für die Luxuswohnsteuer werden jedenfalls einmal einwandfrei die Wohnverhältnisse festgestellt werden. Die Erbreiterung des Ersthafenkanals halte er nicht für so unbedingt erforderlich, sie müsse ev. zurücktreten. Die Verkehrswege müßten weiter ausgebaut werden.

Stadtv. Linden (D. Vpt.): Ohne Frage müsse alles für Behebung der Wohnungsnot getan werden, aber die Staffelung der Wohnungsabgabe möchte er auch befürworten. Die Feststellungen bei der Wohnungsbauabgabe werde manche Vorurteile beseitigen. Die Nachforderung für die Oberrealschule scheine ihm auch hoch. Im Gymnasium sei noch für 100—150 Schüler Platz.

Stadtv. Schulenberg (Kriegsb.): Die 25 Millionen für den Wohnungsbau dürften nur ein Minimum darstellen. 190 Prozent Bauabgabe sei der geringste Satz. Die Erbreiterung des Ersthafens könne man auf ein Jahr vertagen. Die Baukosten bei der Oberrealschule hätten sich um 175 Prozent erhöht. Dabei müsse er darauf aufmerksam machen, daß für die Fortbildungsschule endlich die nötigen Räume geschaffen werden müßten, schon wegen der nötigen vorgeschulten Arbeitskräfte.

Stadtv. Dyckers (Kommunist): Die Bauabgabe werde wieder allerhand Kosten machen, sie sei aber gar nicht nötig, wenn nur ordentlich rationiert werde. Sonst sei er für die Vorlage. Die Luxussteuer müsse aber erhöht werden. Was die Deckung anbelange, so könne er der Verwaltung kein Steuerbouquet zeigen. Sie brauchen dann nur den Finger zu erheben, dann regnets Geld. (Stürmische Heiterkeit.)

Stadtv. Rinke (M.S.P.): Ohne die Allgemeinheit zu belasten, sei das Bauen nicht möglich. Mit Agitationsreden, wie sie Herr Dyckers da halte, sei nichts erreicht. Bei der Rationierung seien auch, gesetzliche Schranken zu berücksichtigen.

Stadtv. Dyckers (Kommunist) bleibt dabei, daß nur hier und da bei kleinen Leuten rationiert worden sei, oft nur ein .... (Der Vorsitzende bittet, nicht intim zu werden. Große Heiterkeit.)

Beig. Thielemann: Der Staffelung ständen gesetzliche Schranken entgegen, die Abgabe dürfe nicht höher sein als der Mietbetrag. Das gesamte Bauvorhaben würde ohne die Bauabgabe gefährdet sein. Die Hauptsache sei die Erstellung von Wohnungen. Im übrigen Rationieren liege das Heil nicht, sondern die Verhältnisse würden dann noch allgemein schlimmer. Durch Rationierung seien schon 160 Wohnungen hier beschafft worden und weitere 200 seien in Aussicht genommen. Die starke Besatzung müsse aber in Betracht gezogen werden. Mit 1. Juli seien von der Besatzung wieder neue 60 Räume verlangt worden. Mancher Familie werde dadurch das letzte Zimmer genommen. Die Industrie baue übrigens 63 Wohnungen, die Harvester-Company wolle 15 Wohnungen von der Stadt an der Jostens-Allee übernehmen. Andere Industrien wollten dann nachfolgen.

Nach weiteren kurzen Auseinandersetzungen zwischen den Stadtv. Dyckers und Rinke konstatiert der Vorsitzende, daß die Vorlage von allen Parteien zustimmend befürwortet worden sei. Wegen der Mehrkosten der Oberrealschule werde in der Baukommission Aufklärung erfolgen, er selbst wisse darüber nichts näheres.

Wegen der Inschrift am Lehrerseminar werde er sich nach Koblenz wenden. Er bitte, doch die Angriffe auf den alten Stadtrat zu unterlassen. Man komme vom Rathaus immer klüger, als man hingegangen. Hoffentlich werde die Zukunft zeigen, daß unsere heutigen Beschlüsse alle richtig gewesen seien. (Heiterkeit und Beifall.)

Die Vorlage wird dann einstimmig angenommen, nur Stadtv. Dyckers (Kommunist) stimmt gegen die Bauabgabe.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. die Verlegung des Regenwasserkanals in der Kurzestraße nach Maßgabe der vorliegenden Pläne und bewilligt die auf 130 500 Mk. veranschlagten Kosten, die einstweilen aus dem Straßenbaufonds gedeckt und später von den Anliegern gemäß Ortsstatut vom 18. 1. 1906/12. 4. wieder eingezogen werden sollen.

2. die Verlegung des Schmutzwasserkanals einschließl. der Hausanschlüsse in der Kurzestraße und bewilligt die auf 279 000 Mk. veranschlagten Kosten, die aus der Schmutzwasserkanalanleihe Deckung finden sollen.

Stadtverordnetenversammlung beschließt die Einfriedigung der Erststraße zwischen Kanal- und Mittelstraße und bewilligt hierfür einen außeretatsmäßigen Kredit von 20 000 Mk. aus laufenden Mitteln der Stadthauptkasse.

Stadtverordnetenversammlung beschließt mit Wirkung ab sofort folgenden Fahrgeldtarif für die städtische Straßenbahn: Einzelfahrkarten bis zu 6 Teilstrecken 3 Mark, Einzelfahrkarten über sechs Teilstrecken 4 Mk., Monatskarte 200 Mk., Schülerkarte 60 Mk., Arbeitermonatskarte 135 Mk., Arbeiterwochenkarte 23 Mk. Zur Benutzung von Arbeiterwochenkarten sind auch Angestellte mit einem Einkommen bis zu 60 000 Mk. berechtigt. An Sonn- und Feiertagen beträgt der Einheitsfahrpreis 4 Mk., für Kinder im Alter von 4—14 Jahren 2 Mk. und an Rennsagen mit Sonderwagen 6 Mk. Die allgemeinen Monatskarten gelten auch Sonntags.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt eine Abänderung der Gebühren-Ordnung für den städtischen Schlachthof.

Stadtverordnetenversammlung ermächtigt die Stadtverwaltung zur Vornahme erforderlich werdender Tarifänderungen für die Hafenfähre.

Stadtverordnetenversammlung nimmt Kenntnis von dem vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz gewünschten Aenderungen der Gewerbesteuer-Ordnung und stimmt ihnen zu.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 1. Juli 1922.

Herr Hans Georg Weidenfeld, Rittergutsbesitzer auf Birkhof, ist gestern gestorben. Von langem, schweren Leiden hat den erst 54jährigen der Tod erlöst. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der an seinem hl. kath. Glauben wie an seinem geliebten Vaterland mit allen Fasern seines Herzens hing. Seine Verdienste um die katholische Sache hat der hl. Vater durch die Ernennung zum Comtur des St. Gregoriusordens anerkannt. An den Geschicken seiner engeren Heimat nahm er stets den lebhaftesten Anteil. Lange Jahre war er Mitglied des Kreistages des Landkreises Neuß und eine Zeit lang auch Kreisdeputierter. In zahlreichen Kommissionen, auch landwirtschaftlicher Organisationen wurde sein Rat stets gern gehört. Der Zentrumspartei war er von Jugend an ein begeisterter Anhänger, und für sie war ihm kein Opfer zu groß, weil er von ihrem unersetzlichen Wert für unser Vaterland durchdrungen war. Bis sich sein Leiden verschlimmerte, leitete er als Vorsitzender die Zentrumspartei des Landkreises Neuß. Mit ihm ist ein liebenswürdiger, tiefreligiöser Mann, ein vorbildlicher Zentrumsanhänger dahingegangen, dessen Andenken allen, die ihn kannten, unvergeßlich sein wird. Möge ihm die Erde leicht sein!

Ein römischer Grabsteinfund. Bei Ausschachtungsarbeiten an der Kölnerstraße im Gebiete des alten Augusteischen Römerlagers wurde dieser Tage ein etwa 2,50 Meter hoher Reliefstein, das Grabdenkmal eines afrikanischen Standartenträgers, ans Tageslicht gebracht. Nach der Inschrift hat sein Bruder Tungro ihm das Denkmal gesetzt (ala afrorum). Das Denkmal zeigt in der wohl einen Meter großen Figur des Verstorbenen und in der Darstellung seines vom Diener geführten Pferdes außerordentlich feine künstlerische Arbeit. Es gehört wohl zu den schönsten, überhaupt sehr seltenen Standbildern des Rheinlandes und hat mehr als lokale Bedeutung. Wie wir hören, ist es im Museum geborgen und wird nach seiner Zusammenstellung dort sicher eines der wertvollsten Stücke aus der Römerzeit Novesiums bilden.

Marianische Männer-Sodalität in Neuß. Die Neußer Marianische Männer-Sodalität begeht am 20. August, dem Feste „Maria Himmelfahrt" ihr Titularfest in gewohnter Weise mit 13stündigem Gebete, Generalkommunion und Aufnahme neuer Mitglieder. Es ist ein schönes Zeichen für den katholischen Sinn einer Stadt, wenn ein religiöser Verein, der im Jahre 1618 eggründet wurde, sich durch den Wechsel der Zeiten bis zu diesem Tage erhalten hat und 600 Mitglieder zählt. Wir wissen ja, wie alles Alte und wie die Zeiten sich ändern und wir mit ihnen. Erst große Begeisterung, dann, nachdem die Sache den Reiz der Neuheit verloren hat, ein langsames Abflauen und Nachlassen der Zugkraft und zuletzt ein völliges Versinken im allgemeinen Strome. Hat nun auch dieser Verein ein solches Wachsen und Abnehmen schon des öftern erlebt, gleichwohl würde, wer eine Geschichte der Neußer Männer-Sodalität schriebe, damit ein Ruhmesblatt der Geschichte des Neußer kirchlichen Lebens aufrollen und wer sich heute dessen bewußt wird, was eine Marianische Sodalität eigentlich bezweckt, der muß anerkennen, daß sie nicht ihre Zeit gehabt, sondern die Zeit jetzt erst recht gekommen ist, wo sie mehr denn je ihren Platz in einer katholischen Gemeinde einzunehmen berufen ist. Um das zu beweisen, brauchen wir nur drei Worte zu beachten, die ihren Begriff umschließen: Sodalität, Männer-Sodalität, Marianische Sodalität. Wir werden hierauf in weitern Ausführungen noch näher eingehen.

Jungfrauenexerzitien. Vom 11.—14. August werden

im Pensionat Marienberg geschlossene Exerzitien für Jungfrauen (Mitglieder der Kongregationen und auch ander) des ganzen Dekanates Neuß abgehalten durch einen Jesuitenpater. Die Exzerzitien beginnen Freitag den 11. nachmittags 6 Uhr und dauern bis Montag, den 14. August nachmittags 4 Uhr. Der Pensionspreis beträgt 90 Mk. Wäsche ist mitzubringen. Arme Mädchen erhalten Ermäßigung oder Entschädigung für den Lohnausfall. Anmeldungen sind bald zu richten an den Kongregationspräses oder an den Bezirkspräses, Kaplan Granderath, Kapitelstraße 36.

Bezirksverband der Jungfrauenvereine des Dekanats Neuß. Am Sonntag, den 23. Juli, findet die diesjähr. Vorständekonferenz in Neuß statt. ½3 Uhr Andacht in der Sebastianuskirche, ¼4 Uhr weltliche Versammlung im Saale von Peppekus, Kapitelstraße. Alle Kongregationsvorstände und alle Bezirksvorsteherinnen von Stadt und Land Neuß sind hierzu bestens eingeladen.

Der Stadtverband der kathol. Jugendvereine hält am kommenden Freitag, den 7. Juli abends 8 Uhr im Hohenzollernrestaurant Vorständekonferenz ab. Auf der Tagesordnung steht: Bericht des Bezirkspräses über die Verbandstagung in Nürnberg und andere aktuelle Fragen.

Primizfeier. Zu einer Besprechung wegen der am Sonntag, den 9. Juli stattfindenden Primizfeier werden die Anwohner der Kapitelstraße gebeten, sich Montag abend 8 Uhr im Restaurant „Hohenzollern" einzufinden.

Das Mieteinigungsamt schreibt uns: Nach § 1 des Reichsmietengesetzes, daß am 1. Juli ds. J. in Kraft tritt, kann sowohl der Vermieter als Mieter eines Gebäudes oder Gebäudeteiles jederzeit gegenüber dem anderen Vertragsteile erklären, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften des Reichsmietengesetzes berechnet werden soll. Die in schriftlicher Form abzufassende Erklärung hat die Wirkung, daß vom ersten zulässigen Kündigungstermine ab die gesetzliche Miete des Reichsmietengesetzes an Stelle des bisherigen Mietzinses tritt, und muß, wenn der bisherige Mietzins nach Monatsbeträgen berechnet war, spätestens am 15. des Monats, bei vierteljährlichen Kündigungsfristen d. h. regelmäßig in allen Fällen, wo ein Jahresmietzins vereinbart war, spätestens am dritten Werktage eines Kalendervierteljahres abgegeben werden, um beim nächsten zulässigen Kündigungstermine im Sinne des Reichsmietengesetzes in Kraft treten zu können. Vermieter und Mieter sind also ohne Rücksicht darauf, ob und für welchen Zeitraum der Mietsvertrag noch läuft, ohne Mitwirkung des Mieteinigungsamtes vom nächsten Termine ab, für den die Kündigung nach § 65 des B. G. B. zulässig sein würde in den meisten Fällen also vom 1. August 1922 bezw. vom 1. Oktober 1922 ab berechtigt. die gesetzliche Miete in Wirkung treten zu lassen. Wie diese zu berechnen ist, wird noch mitgeteilt werden.

Teuerungszuschüsse für Militärrentenempfänger. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 14. Juni ds. Js. sind die Teuerungszuschläge für Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die erwerbsunfähig sind und nicht im Erwerbsleben stehen, wegen der weiteren Teuerung erhöht worden. Für den Monat Juli erhalten die in Betracht kommenden Personen, wenn das vorhandene Einkommen die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung nicht übersteigt, den vierfachen Betrag der Sätze nach dem Erlaß des R. A. M. vom 1. Dezember 121. Rentenempfänger, deren Einkommen diese Höchstsätze um nicht mehr als die Hälfte übersteigt, erhalten die doppelten Sätze. Demnach erhalten, wenn das regelmäßige Einkommen außer der Rente die jeweiligen Sätze der Erwerbslosenunterstützung:

	a) nicht übersteigt	b) nicht mehr als die Hälfte übersteigt
	Mk.	Mk.
1. Schwerbeschädigte 50—80 %	360,—	180,—
2. „ „ 81—100 %	520,—	260,—
daneben wenn sie für Kinder zu sorgen haben, für jedes Kind	120,—	60,—
jede Witwe, die erwerbsunfähig im Sinne des § 37, Abs. 3 des R.-V.-G. ist	320,—	160,—
4. jede vaterlose Waise	160,—	80,—
5. jede elternlose Waise	200,—	100,—
6. jeder Elternteil	200,—	100,—

Neu ist die Bestimmung, daß auch Beschädigte, die eine Rente von weniger als 50 Prozent beziehen (Leichtbeschädigte) und erwerbsfähige Witwen vom 1. 7. 1922 ab ebenfalls Teuerungszuschüsse erhalten können, wenn sie trotz eifrigen eigenen Bemühens und trotz der Mitwirkung der Fürsorgestelle eine regelmäßige Erwerbsfähigkeit nicht haben aufnehmen können und wenn sie neben der Rente kein Einkommen (aus Arbeit, Kapitalzinsen, Pensionen usw.) haben, daß die jeweiligen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung um mehr als die Hälfte übersteigt. Es erhalten monatlich, a) wenn das sonstige Einkommen (ohne die Versorgungsgebührnisse) die jeweiligen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung nicht übersteigt: Leichtbeschädigte 360 Mark, und außerdem, wenn sie für Kinder zu sorgen haben, für jedes Kind einen Zuschuß von 120 Mark, erwerbsunfähige Witwen 320 Mark; b) wenn das sonstige Einkommen (ohne die Versorgungsgebührnisse) die jeweiligen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung um nicht mehr als die Hälfte übersteigt: Leichtbeschädigte 180 Mark, und außerdem, wenn sie für Kinder zu sorgen haben, für jedes Kind einen Zuschuß von 60 Mark, erwerbsunfähige Witwen 160 Mark.

Wenn man Rosen abschneidet, so soll man dies mit langem Stiel tun, und zwar nicht um dem modernen Geschmack nachzukommen, sondern auch im Interesse der Rosen selbst. Nur einige wenige Sorten sind von diesem Schnitt auszuschließen, z. B. Marechal, Niel, Gloire de Dijon. Durch den starken Rückschnitt wird das Wachstum stets von neuem angeregt, die einzelnen Triebe werden größer und stärker und die Kronen locker. Dies macht die Rosen gesund und die Folge davon ist, daß sich nur schöne, voll ausgebildete Blumen entwickeln. Dieser Schnitt setzt aber guten Boden, reichliche Düngung und richtige Pflege voraus.

Aus dem Landkreise.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß.

Nievenheim: Dienstag, den 4. Juli, 2 Uhr im Lokale Spix. Dormagen: Mittwoch, 5. Juli, 2 Uhr im Lokale Nußbaum; Zons: Donnerstag, 6. Juli, 2 Uhr im Lokale Schoenen; Holzheim: Dienstag, 4. Juli, 3 Uhr, im Schwesternhaus; Kaarst: Mittwoch, 5. Juli, 3 Uhr, im Schwesternhaus.

Sprechstunden der Schwester Primavesi Mittwochs von 9—½12 Uhr, Schwester Becker Freitags von 9—½12 Uhr.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 30. Juni. In der am 27. d. M. im Kreishause zu Grevenbroich abgehaltenen Sitzung des Kreistages teilte der Vorsitzende unter dem Ausdruck des lebhaften Bedauerns zunächst mit, daß dem langjährigen Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses, Herr Caspar Fleuster in Ingenfeld, aus Gesundheitsrücksichten seine Aemter in der Kreisverwaltung niedergelegt habe. Der Vorsitzende hat sich vergeblich bemüht, das ausscheidende Kreistagsmitglied zu einer Aenderung seines Entschlusses zu bewegen. Er erbat und erhielt die Ermächtigung, Herrn Fleuster den Dank des Kreistages für seine treue Mitarbeit und die besten Wünsche für baldige vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit auszusprechen. An Stelle Fleusters wurde der auf der Liste der Zentrumspartei an erster Stelle stehende Metzgermeister, Herr Leo Jungverdorben aus Wevelinghoven, als Mitglied des Kreistages eingeführt. Zum Kreistagsmitglied wurde Herr Gutsbesitzer Dorsemagen aus Jackerath einstimmig gewählt. Bei der Erörterung der Neueinteilung linksrheinischer Landkreise war man sich darüber einig, daß der Kreis Grevenbroich keine Ursache habe, eine Aenderung seiner jetzigen Grenzen anzustreben. Wenngleich man einer Vereinigung des Kreises Grevenbroich mit dem Landkreise Neuß durchaus sympathisch gegenüberstehe, so könne man sich doch auf keinen Fall entschließen, die bisherige Kreisstadt Grevenbroich als Sitz der Kreisverwaltung aufzugeben, um eine solche Vereinigung zu erreichen. Kreistag ist ebenso wie der Kreisausschuß der Ansicht, daß der Kreis Grevenbroich eine wirtschaftlich zusammenhängende und gefestigte Einheit bildet, als solche auch in Zukunft weiter bestehen kann und deshalb kein Bedürfnis hat, sich an einen andern Kreis anzuschließen. Bei einer Zusammenlegung der Kreise Neuß und Grevenbroich würde, wenn Neuß die Kreisstadt des vereinigten Großkreises werden sollte, der Zusammenhang des Kreises Grevenbroich sich in grundlegendem Umfang lockern. Der Kreis Grevenbroich hat bei dieser Sachlage keinen Anlaß, sich an der Agitation wegen Zusammenlegung der Kreise zu beteiligen. Als Wohnungsbauabgabe soll der gesetzliche Mindestsatz erhoben werden. Einer Jagdpachtsteuerordnung wurde nach dem Antrag des Kreisausschusses genehmigt. Den modernen Verkehrsbedürfnissen entsprechend wird der Kreissparkasse gestattet, Zweig- oder Annahmestellen nach übereinstimmendem Beschluß des Vorstandes und Kreisausschusses zu gründen. Das Kassenstatut wurde dahin geändert, daß dem Vorstand bei der Gewährung von Kredit größere Freiheit eingeräumt wird, und schließlich der Vorstand durch Zuwahl von zwei Mitgliedern: Gutsbesitzer Stepprath in Allrath und Kantinenverwalter Robert Grösche im Erftwerk, verstärkt. Dem Vorsitzenden des Kreisausschusses wurde in Befolgung eines ministeriellen Wunsches eine Dienstaufwandsentschädigung bewilligt.

Auf Anregung des Kreisausschußmitgliedes Robert Grösche sprach der Vorsitzende unter einheitlicher Zustimmung des Kollegiums seinen Abscheu gegenüber der Mordtat an dem Reichsminister Rathenau aus und mißbilligte mit scharfen Worten die Begehung von Verbrechen zur Erreichung politischer Zwecke. Seinem Antrage, die Sitzung vor Beendigung der Tagesordnung als Protest gegen den Mord zu schließen, stimmte der Kreistag einmütig zu. Leider mußte infolge des vorzeitigen Schlusses die auf der Tagesordnung stehende Beschlußfassung über die weitere Unterstützung des Wohnungsbaues unerledigt bleiben. Ebensowenig konnte ein Antrag der Gemeinde Grevenbroich, „das Progymnasium auf den Kreisetat zu übernehmen", zur Erörterung kommen. Es wäre interessant gewesen, zu erfahren, wie sich der Kreistag zur Frage der Uebernahme des ihm angebotenen Patronats stellen wird.

Grevenbroich, den 29. Juni. Am 28. Juni fand in der Restauration Jos. Portz hierselbst die Gründungs-Versammlung der Vereinigung „Niederrheinischer Wanderer" statt. Von acht eingeladenen Vereinen waren vier erschienen, z. B. „Jugendlust" Glehn, „Schwalbe" Allrath, „Edelweiß" Wevelinghoven und „Silberklänge" Grevenbroich. Die Vereinigung bezweckt 1. Förderung der Jugendpflege, 2. Geselligkeit unter den Vereinen und einzelnen Mitglieder, 3. gemeinsamer Bezug von Musikinstrumente, Sportausrüstung, Saiten und dgl. In den Vorstand wurden vorläufig folgende Herren gewählt. B. v. Wersch, Vorsitzender v. „Edelweiß" Wevelinghoven, H. Osthoff, 1. Schriftführer „Silberklänge" Grevenbroich, P. Brandt, 2. Schriftführer „Schwalbe" Allrath, H. Wißkirchen, Kassierer „Silberklänge" Grevenbroich, Vereine die Interesse für diese Sache zeigen, werden gebeten, zu der am 5. Juli 1922 abends 7½ Uhr in der Rest. Jos. Portz Grevenbroich, stattfindenden Versammlung vertreten zu sein.

Wevelinghoven, 30. Juni. Der kathol. Gesellen-Verein Wevelinghoven feiert am Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr das Namenstagsfest des hochw. Herrn Präses im Vereinslokal Schnorrenberg, bestehend aus Theater, Vorträgen, Musikvorführungen u. s. w. Zu dieser Feier werden hiermit sämtliche Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzl. eingeladen.

Gustorf, 30. Juni. Bund der Kinderreichen. Alle kinderreichen Familien, (vier und mehr Kinder, Witwe drei) in Gustorf und Umgegend werden behufs Gründung einer Ortsgruppe auf Sonntag, den 2. Juli 6Uhr ins Vereinshaus geladen. Ein auswärtiger Redner wird Zweck und Ziele auseinandersetzen. Kein Kinderreicher darf fehlen.

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 28. Juni. Schriftsetzer Peter H., in Haft, die Arbeiter Bernh. und Heinrich C., alle hier, haben dem Rhein. Kraftfutterwerk für 700 Mark Kraftfutter entwendet. Das Werk hat den Diebstahl gleich entdeckt und ihnen unterwegs den Sack mit Kraftfutter wieder abgenommen. H. und C. erhielten je 9 Monate Gefängnis, Bernh. C. 800 Mark Geldbuße. — Chauffeur Karl B. aus Düsseldorf hat mit seinem Auto hier in der Jülicherstraße einen Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk gehabt. Der Kutscher war wochenlang arbeitsunfähig, das Pferd war stark verletzt und der Wagen zertrümmert. Das Gericht erkannte auf 2500 Mark Geldstrafe. — Die Arbeiter Heinr. K.. in Haft, und Heinr. H., beide Neuß, haben in einer Fabrik hierselbst eine Zinkdachrinne beschlagt und deren Diebstahl geplant. Das Urteil lautete gegen K. auf eine Woche, gegen H. auf 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis. — Schiffer Jul. K., in Haft, hat einen Nachtwächter mißhandelt und beleidigt. Um von seinem Schiff in die Stadt zu gelangen, mußte er das Fabriktor passieren, welches der Nachtwächter ihm öffnen mußte. Weil der Nachtwächter einen Gummiknüppel bei sich trug, fühlte er sich bedroht und ist mit dem Taschenmesser auf ihn zugegangen und hat ihm mehrere Stiche beigebracht, so daß der Nachtwächter längere Zeit arbeitsunfähig war. Wegen Körperverletzung erhielt er 4 Monate Gefängnis, wegen Beleidigung 15 Mark Geldstrafe. — Frau Jakob F. und ihr Sohn Anton sind des Diebstahls bezw. der Hehlerei angeklagt. Die Frau hat gewaschen und dort Kleidungsstücke, Ringe und Vorsteckadel und Brillanten gestohlen. Ihrem Sohn hat sie einen Stein geschenkt. Frau F. erhielt wegen Diebstahls 6 Wochen Gefängnis, Anton F. wegen Hehlerei 1000 Mark Geldbuße.

Turnen, Spiel und Sport

Bezirksverband Deutsche Jugendkraft.

Am Donnerstag, den 6. Juli abends 8 Uhr findet im Restaurant von Schmitz (Glockhammer) eine Versammlung aller Freunde des Schwimmsportes in kath. Vereinen statt, zwecks Gründung einer gemeinsamen Schwimmabteilung der Deutschen Jugendkraft. Herr Gauschwimmwart Collette aus Köln wird ein Referat halten. Da Schwimmen ein Sport ist, den eigentlich jeder können muß, so darf wohl eine beträchtliche Anzahl von Teilnehmern erwartet werden. Anmeldungen werden dort entgegengenommen.

Sportabteilung „Novesia".

Heute abend 7½ Uhr dringende Versammlung aller Sportler und Leichtathleten bei Schmitz, Büttgerstraße. Paß- und Teilnehmerliste wird aufgestellt. Wer noch nicht Mitglied ist, kann das Fest noch mitmachen, falls die Anmeldung bis morgen abend gemacht ist. Für Schüler ist die Versammlung um 6½ Uhr.

Turn-, Sport- und Wanderabteilung „Kraftborn".

Die älteren Mitglieder der Abteilungen unternehmen Sonntag, den 2. 7. 1922 einen Ausflug ins Neanderthal. Treffpunkt der Mandolinenspieler 11¾ Uhr am Jugendheim. Abfahrt ab Neuß 12.31 Uhr. Rückfahrt gegen 10 Uhr ab Erkrath.

*

Verein der Sportfreunde e. V.

Morgen Sonntag fährt die Leichtathletikabteilung nach Linnich, zu den nationalen Wettkämpfen. Diesjährig das erstemal nehmen die Sportfreunde-Leichtathleten an einem auswärtigen Sportfeste in größerer Anzahl teil. Zu ersten Erfolgen wird es wohl kaum kommen, da Vereine von Köln, Düren, Krefeld, Aachen, M.Gladbach teilnehmen. Abfahrt 9.04 ab Bahnhof. Die Jugendlichen haben sich für Osterath entschieden, wo sie ebenfalls Einzelkonkurrenzen und Staffeln belegt haben. Abfahrt 9.00 Uhr.

Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler 1892 e. V. bringt am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, mit ihrer „Alte Herren"-Mannschaft das fällige Pokalspiel gegen Spielverein Dohr am Bergheimerweg zum Austrage. Montag abend 6 Uhr Training aller Mannschaften mit Uebungsspielen; anschließend im Restaurant Servaes, Zollstraße, wichtige Monatsversammlung der Spielabteilung.

Für die Tageswanderung am 9. Juli zur Urft-Talsperre, Heimbach, Nideggen sind die Meldungen bis Donnerstag abend abzugeben. Fahrpreis für Jugendliche bis 20 Jahren 21 Mark, Sonntagskarten für alle übrigen Teilnehmer 28 Mark, im voraus zu entrichten beim Führer Huppertz, Weingartstraße 30. Rucksackverpflegung. Abfahrt 6¼ Uhr, Wiederkunft 9¼ Uhr.

Spielverein „Jugend" Norf 1920.

Am Sonntag, 2. Juli, morgens 10½ Uhr: Versammlung. Nachmittags erwartet der Verein den Besuch des Kaarster Sportvereins. Um 5 Uhr spielen: Spielverein „Jugend" 1. Jugend — Sport-Verein Kaorst 1. Jugend.

Neue Welt- und Schwimmrekorde.

Bei dem internationalen Hellas-Fest in Magdeburg wurden zwei neue deutsche Höchstleistungen geschaffen: Sommer (Rhenus-Köln) erzielte im 100-Meter-Brustschwimmen 1:19,6 und Fröhlich (Hellas-Magdeburg) im 100-Meter-Rückenschwimmen 1:16,4. Der Deutsch-Amerikaner Johanny Weißmüller, hat in Honolulu aus neue Proben seines fabelhaften Könnens abgelegt. Er schlug den Olympiasieger im Rückenschwimmen, Kealoha, über 100 Yards in der geradezu glänzenden Zeit von 1:04,8, den alten Weltrekord von 1:06,4 ganz erheblich unterbietet, überlegen. Weißmüller verbesserte ferner den 400-Meter-Weltrekord im freien Stil. Die amerikanische Schwimmerin Miß H. Teinwright verbesserte den 150-Yard-Weltrekord von 1:49,8 um zwei Zehntelsekunden.

*

Eifelverein.

Sonntag, den 2. Juli Tages-Rheinwanderung. Abfahrt 6,57 vorm. über Köln-Deutz nach Honnef. Sonntagskarte lösen bis Unkel. Rucksackverpflegung. Paß nicht vergessen. Führer: Dr. Henseler. Dienstag, den 4. Juli Vereinsabend im Rheingold.

Zivilstand der Stadt Neuß.

Im Stadtkreise Neuß starben in der Zeit vom 16. bis 30. Juni 1922: Dahmen Josef, Haudereibesitzer 39 J. 10 Mon. — Watteler Peter, Kriegsinvalide, 25 J. 9 Mon. — Provenen Gertrud, 69 J. — Kreuseler Jakob Hubert Peter, Fabrikarbeiter, 28 J. — Fausten Heinrich sen. Schneidermeister, 56 J. — Schepping Jakob, Kaufmann, 65 J. 5 Mon. — Vogel Matthias, Mechaniker, 37 J. 11 Mon. — Wilden Wilhelm, Bote, 75 J. — Appendorf Christian, 5 Mon. — Hellersberg Heinrich, Kaufmann 61 J. 6 Mon. — Müller Peter, Arbeiter, 40 J. — Houben Katharina, ½ St. — Dahl Gottfried, Mützenmacher, 70 J. — Thelen Theodor, Arbeiter, 20 J. — Diekers Katharina geborene Schieffer 67 J. 7 Mon. — Waiß Johann Franz Friedrich, Klempner, 19 J. — Sommer Gertrud, geb. Rüther, 57 J. — Fortmann Johann, Rentner 62 J. 1 Mon.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß am 30. Juni 1922.

Abgegangen: Kahn „Elise Nieten" mit Kohlen nach Karlsruhe, Kahn „Aug. Nieten II" mit Kohlen nach Karlsruhe, Kahn „Frieda" mit Kohlen nach Basel.

Handel und Volkswirtschaft.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	30. Juni Mk.		29. Juni Mk.	
100 holl. Gulden	14382,—	b. 14413,—	13982,50	b. 14017,50
100 belg. Franken	2971,25	„ 2978,75	2926,30	„ 2933,70
100 norweg. Kron.	6137,30	„ 6152,70	5907,60	„ 5922,40
100 dän. Kronen	8014,95	„ 8035,05	7800,20	„ 7819,80
100 schwed. Kron.	9617,95	„ 9642,05	9388,25	„ 9411,75
100 finnisch. Mark	851,90	„ 854,10	820,95	„ 823,05
100 italien. Lire	1747,80	„ 1752,20	1717,85	„ 1722,15
1 engl. Pfund	1652,90	„ 1657,10	1610,45	„ 1614,55
1 amerik. Dollar	374,03	„ 374,97	374,03	„ 374,97
100 franz. Franken	3121,05	„ 3128,95	3091,10	„ 3098,90
100 schweiz. Frank.	7091,10	„ 7108,90	7036,15	„ 7053,85
100 span. Pesetas	5802,70	„ 5817,30	5732,80	„ 5747,20
1 arg. Papierpeso	134,075	„ 134,425	131,325	„ 131,675
100 öst. Kron., abg.	1,955	„ 1,955	1,88	„ 1,92
100 tschech. Kronen	715,10	„ 716,90	702,60	„ 704,40
100 ungar. Kron.	36,25	„ 36,35	36,—	„ 36,10
100 bulgar. Leva	247,65	„ 248,35	235,70	„ 236,30

Berlin, 30. Juni. In den Nachmittagsstunden zogen die Devisenkurse weiter an auf den flauen Markkurs aus New-York, der mit 26½ gemeldet wird. Devise New-York bewegte sich hier um den Gleichwert von 377, London 1660, Holland 14250. Das Geschäft flaute in den späten Abendstunden ab.

Köln, 30. Juni. Getreide-, Futtermittel- u. Warenbörse. Es notierten in Mk. die 100 Kg. Frachtl. Köln: Inl. Weizen 1910—1930, ausländ. 1930—1950, inld. Roggen 1540—1570, ausländ. Roggen 000—000, inländ. Hafer 1670—1700, ausländ. 1650—1680, ausländ. Futtergerste 1525—1590, inländ. Wintergerste 1510—1600, grober Mais 1400—1450, desgl. kleiner 1425—1475, La Plata-Mais 0000—0000, Weizenmehl, rein inl. Weizen 0000—000, Weizenmehl 000 mit Ausl.-Weizen 2650—2700, Kleie b. i. S. 1000—1100, Ackerbohnen 0000—0000, Rübkuchen, lose 1260, Palmkuchen lose 1560, Leinkuchen, lose 0000, Zuckerschnitzel, lose 1050—1100, inländ. Wiesenheu, lose 900—950, desgl. gepr. 950—1000, inl. Kleeheu 1300—1400, Roggen-, Weizen- und Haferstroh gepr. pl. 380—390.

Bei sehr starkem Besuch war die heutige Börse äußerst lebhaft bei anhaltend steigender Preisbewegung. Die Nachfrage war nach allen Waren gleich stark trotz der wesentlichen Preiserhöhungen und hielt unentwegt bis zum Schluß an.

Kartoffeln. Es notierten die 50 Kg. Frachtlage Köln: Nordd. gelbfl. Spätkartoffeln 280 M. und desgl. weiße 210—220 M.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Geschäftsstelle Marienkirchplatz 26. — Telefon 1068
Sprechstunden 10—12 vorm., 3—6 nachm.

9. Bezirk.

Montag, 3. Juli, abends 8 Uhr im Parteisekretariat Marienkirchplatz 26, Vertrauensmännersitzung. Alle Freunde, die an der Belebung des Bezirks mit arbeiten wollen, sind herzlichst eingeladen. (Straßen: Büttgerstr., Krefelderstr., Gartenstr. Hindenburgplatz, Kirch- Schul- Schwann- Tückingstraße).

Junge und alte Freunde

der Partei werden von der hiesigen Zentrumsjugend bewegung zu einer durch musikalische Darbietungen verschönten Sitzung am Mittwoch, den 5. Juli im Marienbildchen eingeladen. Es werden die Godesberger Richtgedanken der neuen Windhorstjugend dargelegt. Parteifreunde, bezeigt dem jungen Nachwuchs Euer Interesse! Jugendliche, verfolgt auch einmal die Arbeit der politischen Jugendbewegung!

Humoristisches.

Spitter. Am leichtesten lassen sich die Leute sammeln, wenn man ihnen eine Zerstreuung bietet. — Verbunden werden auch die Schwachen mächtig; das zeigt sich bei den Frauen bald bei der Trauung.

Lehre. Lehrer: Was lehrt uns das Schicksal Ludwigs XVI.?" — Schüler: Daß wir nie den Kopf verlieren sollen!"

Ach so! „Aus deiner Hochzeit wird nun nichts? Ich denke, dein Hochzeitstag ist schon festgesetzt." — „Ja, mein Bräutigam aber auch!"

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Wander-Abteilung. Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Juli: Rheinkour (Siebengebirge). Teilnehmer, welche ihre Angehörigen mitnehmen, fahren Sonntags morgens hier ab. Die übrigen Samstags mittag und erhalten in Honnef im kath. Gesellenhaus Nachtquartier. Anmeldungen nimmt bis Dienstag, den 4. Juli der Hausmeister, sowie der Schriftführer W. Franken, Gesellenhaus, entgegen. Sonntagskarte bis Königswinter für Hin- und Rückfahrt 36 M. Die übrigen Mitglieder wie Ehrenmitglieder sind ebenfalls herzl. eingeladen.

Kath. Beamtenverein Neuß u. Umgegend. Zu der am Samstag, den 1. 7., abends 8 Uhr stattfindenden 1. Gesangprobe des neu gebildeten Gesangchores werden alle Gesangsbrüder ins Marienhaus herzl. eingeladen. Es mögen sich zur Mitarbeit noch viele Sänger melden. Am nächsten Sonntag: Pfarrprozession von St. Marien. Die Mitglieder werden gebeten, auch in diesem Jahre wiederum in recht stattlicher Zahl teilnehmen zu wollen. Anzug: wenn möglich Uniform, sonst schwarzer Anzug.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Morgen **Sonntag,** den 2. Juli: Wallfahrt des ganzen niederrheinischen Gaues unseres Verbandes nach Kevelaer. Treffpunkt: 6¼ Uhr Bahnhof. Selbstverpflegung. Zahlreiche Beteiligung dringend erwartet. Montag 7—8: Bibliothek, Krankenkasse, Stellenvermittlung. Montag 8 Uhr: Mandolinen-Abtlg. Donnerstag, 8 Uhr: Probe der Gesang-Abtlg. Pünktliches Erscheinen aller dringend erwünscht.

3. Orden des hl. Franziskus. Die Mitglieder sind zur Teilnahme an der Pfarrprozession St. Marien freundlichst eingeladen. Aufstellung Krefelderstraße. — Sonntag nachmittag ½3 Uhr Andacht. Erteilung der Generalabsolution in der Krypta der Münsterkirche.

Wallfahrt nach Gohr heute nacht 2 Uhr von der Dreikönigenkirche aus. Der Brudermeister.

Marianische Männer-Sodalität. An unsere Mitglieder, besonders die in der Marienpfarre wohnenden richten wir die freundliche Bitte, der Pfarrprozession von St. Marien am Sonntag, den 2. Juli, vollzählig beiwohnen zu wollen. Niemand darf fehlen. Aufstellung: Marienkirchplatz 9¼ Uhr, bei unserer Vereinsfahne.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. 1. Jugend-Abtlg. Die Mitglieder, welche sich für den Ausflug gemeldet haben, wohnen der hl. Messe um ½6 Uhr in der Sebastianuskirche bei. Abfahrt: 6.57 Uhr ab Bahnhof. Selbstverpflegung. Auch Getränke können mitgenommen werden.

2. Kongregation. Montag 8 Uhr: Gesangabteilung. Mittwoch 8 Uhr: Dringende Versammlung des Vorstandes im Vincenzheim. Bezirksheftchen nicht vergessen. Niemand darf fehlen.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Aeltere Wanderabtlg. Diejenigen 18 Mann, die mit nach Schloß Burg wandern, werden gebeten, sich Sonntag morgen um ½6 Uhr in der Sebastianuskirche einzufinden. Die anderen, welche eine andere Messe besuchen, werden gebeten punkt ½7 Uhr am Bahnhof Neuß zu erscheinen. Abfahrt 7.16 Uhr ab Neuß.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Morgen 10 bis 12 Uhr: Sparkasse. Montag und Mittwoch abend 7—9 Uhr: Nähschule. Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Morgen beteiligen sich alle Mitglieder an der Pfarrprozession. Aufstellung hinter der Fahne: Ecke Krefelderstraße. Die Mitglieder werden eingeladen an den Exerzitien vom 11.—14. August in Marienberg teilzunehmen. (Siehe Lokales.)

Jugendheim St. Marien. Morgen Teilnahme an der Prozession. Morgen nachmittag ½5 Uhr: Versammlung im Jugendheim. Donnerstag 7 Uhr: Gesangstunde.

Jünglings-Kongreaation St. Marien. Theater-Abtlg. Montag 8½ Uhr: „Soliman Szene." Freitag 8 Uhr: „Trinb Szene" im Marienhaus.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag morgen von ½12—½1 Uhr: Sparkasse. Montag und Mittwoch abend von ½7—½9 Uhr: Nähschule. Donnerstag Chorprobe.

Jünglings-Kongregation St. Dreikönigen. Sonntag ½6 Uhr: Hl. Messe für d. Mandolinenspieler (ält. Abtlg.) in St. Sebastianus. Danach Ausflug. 6 Uhr Jugendabtlg. Bewahrschule: Spiele drinnen und draußen. Dienstag ½9 Uhr: Vorstandssitzung. Wochenplan wie sonst.

Schwimmfreudige Mitglieder aller kathol. Vereine sind freundlichst eingeladen, am Donnerstag abend 8 Uhr zu Schmitz, Glockhammer, zu kommen. Gründung eines Schwimmvereins der Deutschen Jugendkraft. Vortrag des Gauschwimmwarts. Besonders Herren für Altersriegen gesucht.

K. K. V. Jung „Novesia". Sportabteilung. Spielabende für die Sportabtlg.: Dienstag und Samstag auf dem Sportplatz, Bergheimerstraße.

Orchester. Nächste Orchesterprobe Donnerstag abend ½8 Uhr bei Mitglied Matheisen, Bergheimerstraße. Die Kurse für Englisch und Stenographie sind definitiv festgelegt. Anmeldungen können noch beim Schriftführer Komanns, Jülicherstraße 24 erfolgen. Der Beginn der Kurse wird noch bekannt gegeben. Versammlung Mittwoch abend fällt aus.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands, Ortsgruppe Neuß. Sonntag, den 2. Juli, vormittags 10½ Uhr bei Schmitz, Glockhammer 50: Dringende und wichtige Versammlung. Keiner darf fehlen.

Kartell der christl. Gewerkschaften, Neuß. Mittwoch, abends 7 Uhr bei Schmitz, Glockhammer: Dringende Kartell-Sitzung mit Vortrag des Kollegen Mucker, Düsseldorf. Die Vorstandsmitglieder der einzelnen Zahlstellen sind hierzu dringend eingeladen.

Preiswerte Möbel

wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer
in nur Ia. Qualitäten, geschmackvollen Ausführungen, reicher Auswahl empfiehlt

Möbelhaus Wilhelm Schmitz

DÜSSELDORF, Tonhallenstrasse 15, Ecke Oststrasse a. d. Marienkirche.

✝

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend meinen teuren Gatten, unsern geliebten Vater, Bruder und Schwiegersohn

Herrn Rittergutsbesitzer

Hans Georg Weidenfeld

Komtur des St. Gregoriusordens

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb im Alter von 54 Jahren, nach langen, schweren, mit heldenmütiger Geduld ertragenen Leiden, ergeben in Gottes Willen, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Im Namen der trauernden Familie

Frau Hans Georg Weidenfeld
Maria geb. Schmitz.

Rittergut Birkhof b. Neuss, Post Glehn, Haus Schwannfried Düsseldorf-Rath, Crefeld, den 29. Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juli, 9½ Uhr vom Trauerhause aus statt; im Anschluss daran sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Grefrath.

Wagen stehen am Bahnhof Büttgen bereit 8⁴⁵ und 9¹⁵ Uhr.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Gottes unerforschlicher Ratschluss hat am Donnerstag, den 29. Juni 1922, abends den verehrten Herrn

Rittergutsbesitzer

Hans Georg Weidenfeld

zu sich in ein besseres Jenseits gerufen.

Wir betrauern in dem teuren Toten ein Mitglied des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft. Unermüdlich für die Interessen der Zentrumspartei tätig, erkannte er die Wichtigkeit der Presse, war stets bereit, opfermütig für sie einzutreten und sie immer mehr instand zu setzen, den Kampf für ihre idealen Interessen zu bestehen.

Die Gesellschaft für Buchdruckerei und die Neuss-Grevenbroicher Zeitung werden ihren treuen Förderer und Mitarbeiter nie vergessen.

Gott schenke ihm den Lohn eines arbeitsamen Lebens mit ewiger Glückseligkeit.

Der Aufsichtsrat
der Gesellschaft für Buchdruckerei.

✝

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Herrn

Stephan Bährens,

findet am Montag, den 3. Juli, morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

✝

Das Jahrgedächtnis

für unsere verstorbenen unvergesslichen Eltern findet am Montag, den 3. ds. Mts., 9 Uhr vorm., in der Münsterkirche statt.

Es laden hierzu freundl. ein

Geschw. Mones.

Möbel

kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim

Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Nr. 12 Klarissenstr. Nr. 12.

Gesellschaft Klub, Neuß, e. V.

Einladung

zu dem am kommenden Sonntag, den 2. Juli, abends 7½ Uhr im Hotel Pelzer, Niederstraße stattfindenden

Unterhaltungsabend mit Tanz.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Der Preis von

Kristalleis

aus dem Städt. Schlachthof beträgt vom 1. Juli ab à Block, cirka 25 Kg., Mk. 16,—.

Copierpresse zu verkaufen.
Oberstr. 89.

Statt Karten!

Bruno Kreh
Christel Kreh
geb. Fischermann
Vermählte

Neuss, Glockhammer 39, den 1. Juli 1922.

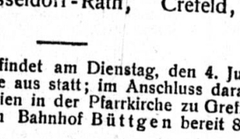
Luise Franken
Willi Schmitt
Verlobte.

Neuss. 2. Juli 1922.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme und vielen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Wwe. Wilhelm Wilden.



Unserm strammen Mitgliede

Josef Schmitz

nebst seiner lieben Braut die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur heutigen Vermählung.

Gewidmet vom

Tambourkorps Neukirchen.

Schützenfest Rosellerheide-Neuenbaum.



Dem diesjährigen Schützenkönig, unserem verehrten Vorsitzenden, Herrn

Josef Schotten

die herzlichsten Glückwünsche!

Der Theaterverein.



Verspätet!

Unserm allverehrten Präsidenten Herrn

Peter Strauch

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum Namenstage.

Schützengesellschaft Widdeshoven.

Motorbootfahrt.

Abfahrten Sonntags nachmittags 3 u. 5 Uhr **nach Heerdt** (Schöne Aussicht und Rheineck), **Neußer Strandbad** und **Düsseldorf.**

Anlegestelle Hafenfähre Königstraße, alte Eisenbahnbrücke.

Gartenrestaurant Heyer,

10 Minuten von der Endstation der Straßenbahn Neußerfurth.

Sonntag von 4 Uhr an

Konzert und Tanz.

Es ladet ein **W. Broich.**

Radrennbahn
Düsseldorf-Oberkassel.

Gr. Preis von Deutschland

Dauerrennen über 1 Stunde h. gr. Motoren.
Wittig, Weiss, Bauer, Sawall.
Ausserdem **Grosses Fliegerrennen,**
Punktefahren, Tandemfahren.

Männergesangverein „Philomele".

Sonntag, den 2. Juli:

Ausflug ins Ruhrtal
(Kettwig—Hösel—Ratingen).

Alle aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen sind herzlichst eingeladen. Abfahrt morgens 6,19 über Düsseldorf nach Kettwig. Ankunft Neuß abends 8⁴⁵ Rucksackverpflegung.

Frühzeitiges Erscheinen erbeten. Paß nicht vergessen!

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Der Vorstand.

Leuchtenbergs Lokal,
Grimlinghauserbrücke.

Sonntag:

Tanzmusik.

Drusushof

Neuss, Erftstrasse 58

Sonntag, den 2. Juli im renovierten Saal ab 6 Uhr

Tanzvergnügen.

Gute Küche.
Prima Weine.

Ratsschenke

Büchel 6.

Samstag, den 1. Juli:
Grosser
Opern- und Operetten-Abend
mit verstärktem Orchester.

Musikalische Leitung:
Kapellmeister **Arthur Hage.**

W. Herbrechter.

Konkordia-Saal

Neußerfurth.

Sonntag, den 2. Juli 1922, ab nachmittags 4 Uhr:

Tanzvergnügen.

Musik der Neußer Stadtkapelle.



Schützen-Verein Holzheim.

Sonntag, den 2. Juli cr.

Fortsetzung des Schützenfestes

und ladet zu regem Besuche freundlichst ein

Der Vorstand.

Der Gesangverein Sängerbund Hemmerden



feiert am **1. u. 2. Juli** sein

50jähr. Bestehen

Samstags, abends 8 Uhr, **Konzert** des Vereins unter Mitwirkung der Vereine von Kapellen und der Esser'schen Musikkapelle.

Sonntag, 9½ Uhr **feierliches Hochamt;** danach **Konzert** an der Kirche und im Vereinslokal. Nachmittags von 2 Uhr ab: **Empfang der auswärtigen Vereine, Festzug** und **grosses**

Vokal- und Instrumental-Konzert

von 4 Uhr an zugleich

Tanzvergnügen

im Saale des Herrn **Schmitz;** nach 8 Uhr

Festball

in beiden Lokalen.

Festkarten zu allen Veranstaltungen sind bei den Vereinsmitgliedern zu haben.

Die Ortsbewohner werden gebeten, dem Jubeltage entsprechend Häuser und Strassen zu schmücken.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

Der Vorstand und der Festausschuss.

Auf nach Nievenheim!

Der **Fußballklub „Eintracht"** Nievenheim hält am Sonntag, den 2. Juli im Saale des Herrn **Willi Dormann** von 4 Uhr ab

großes Tanzvergnügen

Es ladet freundlichst ein

Fußballklub „Eintracht" Nievenheim.

„Grimlinghausen".

Wahlspruch:

„Gedenket unserer gefallenen Helden!"

Sonntag, den 2. Juli veranstaltet der M.-G.-V. **„Sängerlust"** im Lokale von Herrn **M. Meuter** ein

Konzert

zu Ehren unserer gefallenen Krieger, zwecks Errichtung eines Denkmals.

Bei diesem Konzert wirken folgende Vereine mit:

Kirchenchor **Cäcilia,** Grimlinghausen
Kirchenchor Norf
Mandolinen-Klub Grimlinghausen
Quartett-Verein **Glocke,** Neuss
Männer-Quartett **Rheingold,** Heerdt.

Anfang 3½ Uhr.

Während des Konzertes findet im Lokale von Herrn **Johann Frings**

— Tanzvergnügen —

statt. Nach dem Konzert

— Festbälle —

in beiden Sälen.

Mit deutschem Sängergruss ladet hierzu ein:

Der Vorstand des M.-G.-V. „Sängerlust".

Neußer Grenadier-Korps.

Sonntag, den 2. Juli: **Ausflug nach Kaarst,** Wirtschaft Motes. Antreten punkt **2 Uhr** in der Drususstraße.

Züge, die noch nicht gemeldet sind, wollen dieses sofort nachholen.

Der Vorstand.



Schützen- u. Volksfest zu Rosellerheide und Neuenbaum

am 1., 2. und 3. Juli 1922.

Samstag nachmittag 6 Uhr **Ankündigung des Festes durchs Tambourkorps.** 9 Uhr: **Zapfenstreich und Fackelzug.**

Sonntag 5 Uhr: **Wecken.** 10 Uhr

Große Königsparade

der Veteranen und der Kriegsbeschädigten.

Zug durch die Ortschaften.

Nachmittags 3½ Uhr: **Parade vor der Hochwürdigen Geistlichkeit. Zug durch den Ort.**

4 Uhr: **Tanzvergnügen.** 8 Uhr: **Festball.**

Montag morgens 5 Uhr: **Wecken.** 9 Uhr: **Hochamt für die lebenden und verstorbenen Schützen.** Anschließend **Kranzniederlegung zu Ehren der Gefallenen des Vereins.**

Nachmittags 4 Uhr: **Parade für die Ehrengäste, Herrn Bürgermeister und sonstige Vertreter der Gemeinde.** 5 Uhr: **Tanzvergnügen.** 8 Uhr: **Abholen des neuen Königspaares.**

Feierliche Krönung und

Krönungsball.

Es ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Wo gehen wir Sonntag hin?
Nur nach Oekoven!

Der kameradschaftliche Bund Oekoven

feiert am Sonntag, den 2. Juli im Saale des Herrn **Kaltwasser** sein diesjähriges

Stiftungsfest.

Von 4 Uhr

Tanzvergnügen,

ab 8 Uhr

Festball,

wozu herzlichst einladet

Der kameradschaftliche Bund Oekoven.

Auf nach Delrath.

Am **Sonntag, den 2. Juli** feiert der **M.-G.-V. Sangeslust Delrath** beim Wirten **Wilh. Neuhausen** sein

18tes Stiftungsfest,

verbunden mit **Konzert,** unter Mitwirkung verschiedener auswärtiger Vereine. **Anfang 4 Uhr.**

Nach 8 Uhr

Ball.

Es ladet zum regen Besuche ein

Der Vorstand.

Junge Dame sucht **gut möbl. Zimmer.** Angebote erbeten an **B. Thomas Nachf.,** Niederstr. 4 a.

Silb. Armbanduhr verloren. Kirmesplatz Rommerskirchen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Rommerskirchen 85.

Samstag, 1. Juli 1922

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

49. Jahrgang — Nummer 148

Organisierter Mord.

Hamburg, 29. Juni. Bei der Untersuchung, die die Hamburger Polizeibehörde in der Angelegenheit der auf kommunistische Unternehmungen verursachten Sprengstoffanschläge führte, ergab sich bereits der Verdacht, daß die Täter einer geheimen Organisation über das ganze Reich angehörten. Bei der weitern Untersuchung wurde folgendes Material ermittelt: Die in Sachen der Hamburger Sprengstoffanschläge Festgenommenen gehörten einer in Gruppen gegliederten Abteilung an, die unter Führung des verhafteten ehemaligen Offiziers Warnecke stand. Bei Warnecke wurde der Entwurf zu einem Fahnenwimpel beschlagnahmt, der folgendermaßen gekennzeichnet war: „Kampfwimpel: Zug Warnecke Hamburg" Offz.-Sturm-Comp. v. K. II. Ma. Brig. „E". Da sich unter den beschlagnahmten Papieren auch ein Brief Warneckes an Kapitänleutnant v. Killinger befand, wurde die Bezeichnung „v. K." als v. Killinger gedeutet, ein Verdacht, den nachher auch die Aussagen der Festgenommenen bestätigten. Die Bezeichnung II. Marine-Brigade Ehrhardt, die von dem Festgenommenen auf einen Verband bezogen wurde, dem sie in Oberschlesien angehört hätten, verstärkte die Annahme, daß es sich um Angehörige der Organisation C handelte.

Die Abteilung Warneckes war der Organisation C, die sich in Provinzial- und Landesverbände ordnet, angegliedert. Die Organisation C hatte ein Spreng- und Mordkommando, dem die Beseitigung politischer Persönlichkeiten oblag. Diesem gehörten u. a. die von der Berliner Polizei ermittelten Mörder Rathenaus an. Es war beabsichtigt, etwa zwölf führende jüdische Persönlichkeiten zu beseitigen, zu denen außer Rathenau noch Theodor Wolff vom Berliner Tageblatt und der Hamburger Bankier Warburg gehörten.

Getreideumlage als französisches Propagandamittel.

Aus der Pfalz, 29. Juni. Der Frankfurter Zeitung wird aus der Pfalz berichtet: Gegen die Anbauflächenerhebung zur Vorbereitung für das Getreideumlageverfahren hat General de Metz, Vertreter der Interalliierten Rheinlandkommission der Pfalz, Einspruch erhoben.

Damit parallel läuft der Versuch hintergeordneter französischer Organe, die pfälzischen Bauern gegen das Umlageverfahren aufzuwiegeln. So bereisen seit einigen Tagen Dolmetscher die Landorte, um ganz besonders bei den Bürgermeistern die entsprechende Stimmung zu wecken. Die französischen Agenten führen einen Fragebogen mit sich, der sechs Fragen bezüglich des Getreideumlageverfahrens enthält, von denen die die dritte und wichtigste lautet: „Sind Sie bereit, den Schutz der französischen Regierung gegen die Maßnahmen der deutschen Regierung betreffs des Getreideumlageverfahrens anzurufen?"

Lautet die Antwort verneinend, werden weitere Verhandlungen sofort abgebrochen. Daraus geht der eigentliche Zweck der ganzen Manipulation deutlich hervor. Man will die pfälzischen Bauern wieder einmal gegen die deutsche Regierung aufputschen.

Der Erfolg soll bis jetzt recht negativ ausgefallen sein. Tatsache jedoch ist, daß der bekannte Agitator der Freien Bauernschaft, der Landwirt Detzel aus Herxheim bei Landau, auch jetzt wieder lebhaft in französischem Fahrwasser schwimmt. Vor einigen Wochen wurden er und zwei Begleiter (Doll-Offenbach und Fischer-Rohrbach) von Herrn Tirard in Koblenz empfangen. Ueber diesen Punkt schweigt sich Detzel — der nebenbei bemerkt auf Einladung der französischen Regierung seinerzeit die Reise durch die zerstörten Gebiete Frankreichs machte — zwar aus, dafür erzählt er aber um so lauter, er habe sich bemüht, für die freien pfälzischen Bauern französischerseits Düngemittel zu erhalten, und den Tabakpflanzern zu ermöglichen, ihre Produkte direkt an die französische Regierung zu verkaufen. Ob und welche positive Zusage er in Koblenz erhielt, ist nicht bekannt, Detzel sucht aber den Eindruck zu erwecken, als sei seine Reise nach dort nichterfolglosgewesen.

Die Ausländeraufschläge in Deutschland.

Aus New York wird dem Deutschen Ausland-Institut geschrieben:

„In der deutschen Botschaft in Washington wurde dieser Tage Stellung genommen zu den letzthin in der amerikanischen Presse erschienenen Beschwerden über die den amerikanischen Touristen in Deutschland berechneten Preisaufschläge. Diese Klagen werden zu eifriger Hetzarbeit benutzt. Beamte der deutschen Botschaft haben nun der Presse die jedem vernünftigen Menschen einleuchtenden für den Ausländeraufschlag auseinandergesetzt.

An den Pfingsttagen feierte der Kronstadter Mädchenschulverein das Jubelfest seines 50jährigen Bestehens. Vertreterinnen der verschiedensten Frauenvereine fanden sich zur Feier in Kronstadt ein. Der Verein zählt jetzt 1148 Mitglieder. Die Schule leistet mit ihren Fachkursen für Buchführung, Wäsche- und Kleider-Anfertigung, Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Zeichen-, Handarbeits- und Gesangunterricht Hervorragendes für die Heranbildung der sächsischen Weiblichkeit.

Die deutsch-politische Arbeitsstelle in Prag hielt am 11. Juni ihre zweite Hauptversammlung ab, in der Geschäftsleiter Dr. Stark über die Entwicklung der Arbeitsstelle berichtete. Referate über die wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Arbeiten und über die Mitarbeit der nationalen, insbesondere der akademischen Jugend schlossen sich an.. Die Heranziehung der Studentenschaft soll in vermehrtem Maße angestrebt werden. Ein 30gliedriger Ausschuß wurde neu gewählt, aus dem heraus ein Vorstand, bestehend aus dem Abgeordneten Dr. Lodgmann, Fabrikant Hermann Braß und Abg. Dr. Spina sich bildete."

Das Urteil gegen Gandorfer.

Kempten, 29. Juni. Nach siebentägiger Verhandlung fällte die Strafkammer den Prozeß gegen den Wiesbadener Kaufmann Max Emanuel und den Landtagsabgeordneten Karl Gandorfer in Pfaffenberg (Bauernbund) zu Ende. Emanuel wurde zur Last gelegt, Waren, ohne Genehmigung nach Deutschland eingeführt zu haben. Gandorfer soll dabei Beihilfe geleistet haben. Emanuel wollte Anfang 1919 große Mengen Voile aus der Schweiz nach Deutschland verbringen. Er sagte dem Staatskommissar des bayerischen Ernährungsamtes Wutzlhofer der Wahrheit zuwider, er sei in der Lage, Bayern aus der Schweiz große Posten hochwertiger Lebensmittel zu verschaffen. Staatskommissar Wutzlhofer erklärte, er solle zunächst einmal Lebensmittel herbeischaffen. So werde man ihm die Erlaubnis zur Einfuhr von Stoffen, Kinderwäsche, Trikotstoffen, Schuhen und anderen für die ärmere Bevölkerung

Das rasende Pendel.

Der schändliche Mord an Rathenau, dem verdienstvollen Staatsmann Deutschlands, hat bei allen ernsten Anhängern der Volksgemeinschaft, gleich welcher Partei und welchen Verfassungsstandpunktes, entschiedene Verurteilung gefunden. Endlich, hat, etwas spät für manchen Beobachter der innerpolitischen Entwickelung Deutschlands, auch die Deutschnationale Volkspartei praktisch den Strich gegen die radikal-völkischen Mordhelden gezogen, indem sie Erhebungen anstellt über die Zugehörigkeit ihrer Mitglieder zu Geheimorganisationen und ihren Ausschluß hoffentlich sofort betreibt.

Das ganze Volk hat in einmütigen Kundgebungen die Schutzmaßnahmen der Regierung gebilligt und dem im Dienst seines Landes Dahingeschiedenen seine Trauer nachgerufen. Ueber diese Demonstrationen, die ihrem Sinne nach Trauer- und Bekenntniskundgebungen waren, ein Wort.

Wenn die verschiedenen Gruppen bei einer derartigen allgemeinen Kundgebung verschieden handelten, so traten weniger die Parteiunterschiede als vielmehr die unterschiedlichen Ansichten über die Tauglichkeit und Würdigkeit politischer Mittel in den Vordergrund. Die Rechte begnügte sich im Allgemeinen, wo man über Zeitungsartikel, in denen die ruchlose Tat verabscheut wurde, hinausging mit Resolutionen. Für die Zentrumspartei hatte die Reichsleitung wie bei ähnlichen Fällen, so auch jetzt Trauerversammlungen angeordnet. Hier standen, wie das im Sinne einer Ordnungspartei der Mitte selbstverständlich ist, die moralische und vaterländische Seite im Vordergrund. Es wurde das Bekenntnis zum verfassungsmäßigen Verlauf des Staatsgeschehens abgelegt und von der Regierung strenges Durchgreifen gegen politischen Mord und Gewalt verlangt. Würdig und ernst.

Es war wieder ein Beweis für den unheilichen Charakter der Demokraten, daß ihre Gruppen hier eigene Trauerversammlungen veranstalteten, dort stellenweise sich von den sozialistischen Parteien ins Schlepptau und vor Veranstaltungen spannen ließen, die mancherorts alles andere als Kundgebungen für die demokratische Republik waren. Dabei war gerade für die Demokraten, denen der Ermordete angehörte, Anlaß zu einer würdevollen Kundgebung gegeben.

Die sozialistischen Parteien begnügten sich nicht mit Trauer- und Bekenntnisversammlungen. Sie benutzten die Ermordung Rathenaus zu Demonstrationszügen. Der Trauer gibt man in solchen nicht Ausdruck. Daß es auf ein Bekenntnis zur Republik allein nicht ankam, bewies die augenfällige Tatsache, daß in den Demonstrationszügen wenige, oft fast gar keine Reichsfarben der demokratischen Republik waren, sondern die Knallrote Partei-Fahne das Feld beherrschte. In den Zügen mitgeführte Schilder gaben der Rathenau Kundgebung Ausdruck mit agitatorischen und verhetzenden Schildern die sich auf die Getreideumlage und andere innerpolitische Schwierigkeiten bezogen. Ja, Kundgebungen, die gegen die politischen Mordbande der radikalen völkischen Gruppe gerichtet waren, endeten in die gleiche verheerende Geistesverfassung. Erregende Szenen waren es, daß z. B. in Köln am Galgen gehängte Puppen rechtsstehender Führer, denen man Hetze vorwarf, im Zuge mitgeführt wurden. Wir fragen: Ist ein solches Gebahren nicht ebenso gut, ja noch direkter Aufforderung zum Meuchelmord wie manche Hetzrede von Rechts? Mußten nicht solche Bilder die im Demonstrationszug erregten Massen gerade im Augenblick des Bewußtseins größter Klassenmacht in einen verhängnisvollen Zustand der Reizbarkeit und Verbitterung versetzen?

Die sozialdemokratischen Führer triumphieren über die zu Demonstrationszügen gestauten Massen. Ganz abgesehen davon, daß in den Fabriken wirksamer Parole, Kontrolle und Druck zur Beteiligung geübt werden kann als etwa in den Läden des Mittelstandes. Es müßte sie nachdenklicher stimmen, wenn sie sehen, wie auch innerhalb der sozialistischen Reihen immer wieder die radikalste Gruppe die Macht in Händen hat. Vielerorts kam es zu bedauerlichen Ausschreitungen. Neugierige Zuschauer wurden gewaltsam z. B. hier in Neuß in die Reihen der Marschierenden eingereiht. (S. die Einsendung unter Meinungsaustausch). Ueberhaupt: Wie viel bürgerliche Neugier gibt noch immer zu derartigen Parteikundgebungen der Sozialisten unbewußt den Rahmen ab!

Ist es verwunderlich und darf man es noch mit dem Worte „Selbsthilfe" kennzeichnen, wenn die erregten Massen, statt würdig und geschlossen nach der Kundgebung nach Hause zu ziehen, die gewiß unangebrachten Embleme einer früheren Verfassungszeit gewaltsam zerstören? Es bleibt nicht dabei. Jugendliche Burschen schänden Denkmäler einer Königin Luise, die sicherlich ohne jede politische Note eine vorbildliche deutsche Frau gewesen ist. So erzeugt ein Unrecht ein neues. Auf Druck erfolgt Gegendruck. Niemand von Rechts oder Links ist so besonnen, dem immer heftiger rasenden Pendel durch ein sachliches Verhalten seinerseits Einhalt zu tun. So rettet man mit viel Geschrei die „Republik" links, die „Nation" rechts, die Volksgemeinschaft aber geht in Scherben. Was würde Rathenau, der verdienstvolle Vaterlandsfreund, sagen, daß man seinen Tod zu alledem benutzt? Ihr tut Unrecht!

nutzbar zu machenden Waren verschaffen. Emanuel erhielt eine Vollmacht, die ihn berechtigte, Waren in der Schweiz einzukaufen, die ungehindert über Lindau nach München rollen sollten. Emanuel reiste hierauf, mit einer Kommission des Zentralrates, bestehend aus Gandorfer, Fink und Krech, in die Schweiz. Auf seine Veranlassung unterzeichnete dann Gandorfer eine Vereinbarung, die besagte, daß Emanuel 250 000 Meter Voile für die bayerische Regierung kaufen und einführen könne, von denen er 100 000 Meter an die bayerische Regierung abzuliefern habe, während über die restlichen 150 000 Meter frei von ihm verfügt werden könne.

Zur Täuschung seiner Begleiter kaufte Emanuel einige Waggons Orangen, Zitronen und Schokolade, benutzte aber im übrigen die ihm gegebenen Bescheinigungen dazu, unter der Vorspiegelung, daß er im Auftrage der bayerischen Regierung handele, von verschiedenen Firmen größere Posten Voile-Stoffe zu kaufen, die auch zum größten Teil geliefert und nach Deutschland geschafft wurden, die auch weiterveräußert worden sind.

Das Gericht sprach den Kaufmann Max Emanuel von der auch gegen ihn erhobenen Anklage des fortgesetzten Betruges frei, dagegen des Vergehens der verbotenen Einfuhr für schuldig, und der Abg. Gandorfer wegen des Vergehens der Beihilfe hierzu. Emanuel wurde zu einer Geldstrafe von 4 680 000 Mark verurteilt, Gandorfer zu 1 170 104 Mark. Außerdem beide zu einem Wertersatz in Höhe von 859 856 Mark. Die Waren werden konfisziert.

— In Czernowitz (Rumänien) ist ein deutscher Sängerbund begründet worden. Er soll ein Glied des Allgemeinen deutschen Sängerbundes werden. Anfang Juni feierte in Czernowitz der Czernowitzer Männergesangverein das Fest seines 50jährigen Bestehens. Es gestaltete sich zu einer Jubelfeier des ganzen Deutschtums im Buchenlande. In geschlossenem Festzug mit vielen Fahnen zog man sodann ins Deutsche Haus, wo eine Reihe froh und festlich gestimmter Ansprachen stiegen. Chöre der auswärtigen und der Czernowitzer Vereine verschönten den Abend. Prächtige Fahnenbänder und Geschenke wurden gestiftet und überreicht. An zwei Festkonzertabenden zeigten die Sänger wie auch die Gastvereine ihr hohes Können.

Schiffsverkehr mit Danzig.

Wie das Kölner Konsulat der Republik Polen mitteilt, werden laut Verfügung des Ministeriums des Aeußern in Warschau die Transitvisa für die im Danziger, sowie in deutschen und polnischen Häfen domizilierten Schiffe schon vom 27. Juni ab gegen Gebühr von 5 M. pro Person erteilt. Als Wasserstraße für Transitverkehr von Deutschland nach Ostpreußen gelten: die Netze (Notec) mit dem Grenzabschnitt der Küddow (Gdva)-Bromberger Kanal (kanal bydkoski), Brahe (Brda)-Weichsel (Wisła) bis zur Mündung der Brahe zur Nogat und Nogat bis zur Mündung in die Danziger Bucht.

Kleine Nachrichten.

Krefeld, 27. Juni. Infolge der ungünstigen finanziellen Lage der Straßenbahn, hervorgerufen durch beträchtliche Abwanderung, wurde gestern eine weitere Einschränkung des Betriebes vorgenommen. Sollte bei der jetzt wieder notwendig werdenden Tariferhöhung weitere Abwanderung eintreten, muß mit der Stillegung ganzer Strecken gerechnet werden.

Moers, 27. Juni. Im linksrheinischen Grubengebiet macht sich eine besorgniserregende Abwanderung von Bergleuten bemerkbar.

Bonn, 27. Juni. Der Verschönerungsverein für das Siebengebirge hielt auf dem Drachenfels seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden, Dr. Sturtz, über die finanzielle Lage des Vereins und über dessen Bestrebungen sei entnommen, daß die Verhandlungen, das Siebengebirge zum Naturschutzgebiet zu erklären, noch schweben. Der Gesamtgrundbesitz des Vereins umfaßt jetzt 795,5 Hektar. Am Schulheiser Leyberg wurden 5000 Fichten angepflanzt, im Pflanzgarten am Lohrberg 24 000 Fichtensämlinge verschult. Die Werbetätigkeit bei der Industrie, die noch nicht abgeschlossen ist, hat bisher 231 000 Mark ergeben. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 1454 gegen 1190 im Vorjahre. Bei einem Besuche des preußischen Ministers des Innern und des Staatssekretärs für die besetzten rheinischen Gebiete wurde erreicht, daß dem Verein eine Lotterie genehmigt wurde, durch die er einen Ueberschuß von 2 Millionen Mark erhofft. Die Versammlung schloß mit einem Treugelöbnis für den preußischen Staat und das deutsche Reich.

Ems, 27. Juni. Für die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle haben sich 58 Bewerber gemeldet, darunter 24 Bürgermeister anderer Städte.

Kraftvoll und unbeugsam.

Eine höchst zeitgemäße Neußer Plauderei.

Im „Freien Sprecher" vom 21. 6. berichtet ein gewisser G. über den Reichs-Arbeitersporttag in Neuß und findet am Ende seines Aufsatzes Worte, wie sie nur in einer Anwandlung sozialistischen Wahnsinnes niedergeschrieben werden können. Jedes Wort eine Dummheit. — Heute am Feste Peter und Paul finde ich ein Stündchen Zeit und da möchte ich — nicht Bekehrungs- oder Belehrungsversuche machen an den Freunden des „Fr. Spr.", sondern vielmehr mit den Lesern der Neuß Grevenbroicher Zeitung eine zeitgemäße Plauderei halten zur Lehr und Wehr.

Nur ein Wort will ich zunächst aus dem Bericht des G. herausholen und etwas zerpflücken. Was will denn die rote „Arbeiter Sport- und Turnbewegung?" U. a. „ein Volk erziehen das kraftvoll und unbeugsam den Naturgewalten gegenübersteht," so heißt es in dem Berichte. O dieser Phrasendrescher und Artikelschreiber G.! Weiß er auch, was Naturgewalten sind? Wir wollen sehen. Im allgemeinen versteht man in der deutschen Sprache unter Naturgewalten: Feuer, Blitz, Wasser und dergl. Die Führer der roten Sportbewegung wollen also ihre Leute zum kraftvollen und unbeugsamen Widerstande gegen die Elemente erziehen. Wozu man aber jemanden erziehen will, das muß man selbst schon in etwa sein oder besitzen. Haben die Neußer Sozialisten schon etwas von diesen Titanenmut?

Als vor mehr als 2 Jahren das Hochwasser die Ufer des Rheins überschritt und auch in der Gegend von Neuß nicht geringen Schaden anrichtete, haben da die roten Sportfreunde die schwellende Flut auch nur ein Meter zurückhalten können? Das wäre doch sehr sozial und menschenfreundlich gewesen. Warum taten sie es nicht? Sie waren ratlos und kraftlos.

Als im vorigen Jahre das schreckliche Unglück in Oppau geschah, wo waren da die roten Helden, die sich den entfesselten Elementen entgegenstellten? Allen fiel das Herz in die Hose: wer laufen und fliehen konnte, der floh hinweg von der Stätte der Verwüstung. Er wäre ein Narr gewesen, wenn er es nicht getan. Die Neußer sozialistische Sportgemeinde hätte wohl auch nicht „kraftvoll und unbeugsam" standgehalten.

Und wenn in diesem Sommer der Blitz in die Redaktionsstube des Fr. Spr. einschlagen würde (wir wollen es nicht hoffen und nicht wünschen), aber man denke sich einmal den Fall. Würden nicht alle sich ducken und spornstreichs das Weite suchen, wenn's noch möglich wäre? Da würden auch dem Unbeugsamsten die Beine schlottern. Denn die Naturgewalten lassen nicht mit sich spassen und lassen nicht mit sich sprechen, wenn sie einmal entfesselt sind. Da gibt's kein Allheilmittel; „sie hassen das Gebild der Menschenhand."

Ich kenne den Artikelschreiber G. nicht, aber ich habe mir sagen lassen, daß er im Kriege verwundet worden. Um dieser Wunde willen ehre ich den Kriegsbeschädigten G., und wenn er mir begegnen würde — als Kamerad, der selbst 4 Jahre die Leiden des Krieges getragen, würde ich ihm meine Hochachtung zollen. Aber er hätte doch wissen müssen, daß es da vorne, wo die Minen sprangen und die Granaten platzten und die Kugeln pfiffen — daß es da selbst den Tapfersten nicht einerlei war, wenn die Kriegsfurien losgelassen wurden. Sie suchten Deckung und brachten sich in Sicherheit, soviel es ging und soweit es die soldatische Pflicht zuließ. Das war vernünftig. Wer anders gehandelt, wäre tollkühn gewesen. Und zur Tollkühnheit will doch wohl der rote Sportverein die Leute nicht erziehen, sondern zur Selbstbeherrschung und Selbstzucht.

Aber wozu diese Worte? Es will mir scheinen, als ob Herr G. nicht recht gewußt, was man in der deutschen Sprache unter dem Worte „Naturgewalten" versteht. Dann ist er freilich zu bedauern, denn jeder, der 8 Jahre auf der Schulbank gesessen hat, muß das wissen. Und wer es nicht recht weiß, wie Herr G., der darf keine Zeitungsartikel schreiben; ein guter Straßenkehrer ist mir lieber als ein schlechter Artikelschreiber.

Da nun aber Herr G. nicht einmal die rechte Bedeutung dieses einen Wortes kennt, muß ich annehmen, daß er die anderen Worte vom „Dogmenglauben", von „Liebe und Güte", vom „Erklimmen der höchsten Geistesvollkommenheit" noch viel weniger versteht, denn die sind viel schwieriger als das erste Wort.

Laßt es darum nicht verblüffen, ihr lieben Leute von Neuß, durch den Wortschwall eines dünkelhaften Menschen, der nicht einmal die Bedeutung seiner eigenen Worte recht versteht! Und dieser Mensch will „ganz der eigenen Kraft vertrauend, sich selbst genügen und sich selbst Gottheit sein".

O wie naiv! Der im Himmel thront, lächelt darüber und wird zu gelegener Zeit schon zeigen, wer Herrgott ist. Er duldet keine Götter neben sich und stiegen sie bis in die Unterwelt hinab, von dannen wird er sie holen; und stiegen sie bis in den Himmel, von dort wird er sie herabschleudern, daß sie zur Besinnung kommen. Ich kenne einen aus der Geschichte, dessen Namen auch mit G anfing, der auch „kraftvoll und unbeugsam" sich dünkte, der auch das Volk Gottes lästerte, wurde mit einem Kieselstein zur Strecke gebracht; es bedurfte dazu also nicht einmal einer Naturgewalt, sondern eines Kinderspielzeugs und der Riese G. lag am Boden und verendete.

*

2. Da kommt mir noch eine andere Gedankenreihe, die den Lesern der N.-Gr. Ztg. wohl nützen kann. Der „Freie Sprecher" hat den Parteikampf gegen das Zentrum bewußt oder unbewußt zu einem Kampf gegen die katholische Kirche gemacht, darum auch war die Dekanatserklärung zu einer Notwendigkeit geworden zum Schutze der Gläubigen. — Ihr müßt nun doch dem Treiben in der Neustraße nicht zuviel Bedeutung beimessen. Mit all ihren Angriffen und Anwürfen werden sie die Kirche Gottes nicht umstürzen können. Dabei würde ihnen doch der Atem ausgehen.

Sehet, wenn ein frecher Spatz sich drannmachen wollte, das herrliche Münster mit dem Schnabel zu zerpicken und noch auf andere Weise zu beschmutzen, das wäre doch lachhaft. Spar dir die Mühe, frecher Spatz; der Quirinusdom hat schon ganze Reihen von Spatzengenerationen überlebt; und die Kirche Christi schon ganze Scharen von Religionsspöttern, Gotteshassern und Kirchenfeinden. Die „Großen" von der Neustraße werden schon längst vermodert sein im Grabe, oder, wenn sie sich verbrennen lassen, wird ihre Urne schon längst verrostet sein — und noch immer wird man fleißig den Quirinusdom und die übrigen Kirchen besuchen.

Die Kirche hat ärgere und ärgerlichere Feinde überwunden und überlebt als die Artikelschreiber des Fr. Spr. und ihre Leser und Geldgeber.

*

Vor etwa 1½ Jahrhundert lebte ein Kirchenfeind erster Klasse, Voltaire. Von ihm kam das Wort: Ecrasez l'infame! Rottet sie aus, zerschmettert die infame, ruchlose Kirche! Diese Losung wurde damals von den Großen und Mächtigen mit Jubel aufgenommen, und wohl selten in der Kirchengeschichte glaubten die Feinde ihrem Ziele so nahe zu sein. Aber man kann wohl sagen, gerade damals oder doch bald darnach zeigten sich für die Kirche die Anfänge einer neuen Zeit und eine Zeit der Erneuerung. Voltaire aber starb. Und wie starb er? In hartem Todeskampfe voll Verzweiflung schrie er brüllend nach einem Priester; aber seine Freunde ließen keinen Priester vor. Da — als wolle er den Höllenbrand seines Gewissens löschen — greift er zum Nachtgeschirr und er, der die Jauche seines Spottes so oft über Priester und Kirche ausgegossen, trinkt und trinkt und — stirbt. Sein protestantischer Arzt schreibt: „Denken Sie an die Raserei des Orestes. So starb Voltaire. Furiis agitatus obiit." Wie von Furien gequält starb der Religionsspötter und Kirchenfeind. Die Kirche lebt und wirkt weiter, als wenn der große Voltaire nicht gewesen. Was Voltaire mit all seinem Geist und mit all seiner Leidenschaft nicht erreicht, das werden auch die zwerghaft kleinen Neußer Spötter nicht erreichen. Wohl werden sie sich eine kleinere oder größere Gemeinde von Verärgerten und Unzufriedenen, von Querköpfen und Schwarmgeistern halten können, werden bei einigen wenigen Glaubenszweifel oder Glaubensgleichgültigkeit oder auch Glaubensabfall veranlassen; aber wir wissen, was wir von denen zu halten haben: es sind die morschen, faulen Aeste, die mögen abfallen, sie verunzieren ja doch den Baum. Wir wissen aber auch, daß dadurch die katholische Kirche als Ganzes nicht im Mindesten betroffen wird, auch nicht, wenn der Fr. Spr. mit Späheraugen die alten und neuen Fehler der kirchlichen Vertreter aufsucht und in sensationellster Weise an die Oeffentlichkeit bringt.

*

In der Galerie der besiegten Gottesfeinde und Religionshasser steht auch der Name Nietzsche. Nach Vollendung eines Buches schrieb er im November 1888: „Ich habe jetzt mit einem Zynismus, der welthistorisch werden wird, mich selbst erzählt. Es ist ein Attentat ohne die geringste Rücksicht auf den Gekreuzigten; es endet in Donner- und Wetterschlägen gegen alles, was christlich oder christlich infekt ist, bei denen einem Sehen und Hören vergeht. Ich bin zuletzt der erste Psychologe des Christentums und kann als alter Artillerist, der ich bin, schweres Geschütz vorfahren, von dem kein Gegner des Christentums auch nur die Existenz vermutet hat. . . . Ich schwöre Ihnen zu, daß wir in zwei Jahren die ganze Erde in Konvulsionen haben werden. Ich bin ein Verhängnis". So schrieb er im November und Ende Dezember, da lag er selbst in seelischen Konvul-

Aus Nah und Fern.

Bonn, 25. Juni. In der hier abgehaltenen Hauptversammlung des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungswesen (Sitz Düsseldorf) sprach Oberregierungsrat Dr.-Ing. Rappaport (Essen) über die Frage der Anpassung der Wohnungsanforderungen an unsere Wirtschaftslage. Der Wohnungsnot könne nur wirksam begegnet werden, wenn die neuen Wohnungen zwar gut, aber möglichst billig hergestellt, und wenn sie dann auch sachgemäß benutzt würden, wenn nicht, wie es häufig geschähe, kinderlose Eheleute ein ganzes Haus mit fünf Wohnräumen und allem Zubehör bekämen. Es sei auch falsch, die Siedlungen über das ganze Land zu zerstreuen vor allem sei das freistehende Einfamilienhaus ein Irrtum. Ein großer Teil der Bewohner von Einfamilienhäusern sei bei den heutigen Möbelpreisen gar nicht in der Lage, alle Räume auszustatten; die leeren Räume aber abzumieten falle niemand ein, weil sich die Sache nicht lohne und wegen der Mieterschutzgesetzgebung gegebenenfalls zu dauerndem Aerger führe. Der Redner tadelte die villenartigen Grund- und Aufrisse sowie die Raumverschwendung bei den Kleinhausbauten und betonte, daß die traurige Wirtschaftslage wieder zum Reihenbau mit Erdgeschoß und zwei Obergeschossen, also zum Mehrfamilienhaus zurückzukehren zwinge. Dagegen sei geschmacklich und gesundheitlich nichts einzuwenden. Diese Bauart liefere auch die billigsten Wohnungen. — In der Aussprache fanden die Ausführungen allgemeine Zustimmung. Man forderte dazu eine starke Erhöhung der Mieten auch in den alten Häusern, da sonst die Häuser verfallen müßten, und eine Aenderung der Mieterschutzgesetzgebung dahin, daß der Vermieter böswillige Mieter ausweisen könne. Daß den Bauarbeitern vielfach neun bis elf Stunden bezahlt werden, obwohl sie nur acht arbeiten, erklärte ein Arbeitervertreter mit dem Wettbewerb der Bauunternehmer, ein anderer Redner führte dieses Verfahren auf das Beispiel der Produktivgenossenschaften zurück, die so ihren Mitgliedern die Gewinne zukommen ließen.

Ensen, 27. Juni. Dem Vernehmen nach soll die Alexianer-Heil- und Pflegeanstalt in Ensen geschlossen werden. Was aus den Gebäulichkeiten wird, steht noch nicht fest, da die Bruderschaft sich bis jetzt noch nicht entschließen konnte, sie zu veräußern. Als Ursache der Schließung ist die Unergiebigkeit des Unternehmens zu betrachten.

Rheinbach, 27. Juni. Wie gemeldet wird, sind anläßlich des Unwetterschadens im Kreise Rheinbach am 25. Mai vom Staate sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden, und zwar sind erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt worden, einmal zur Verbilligung von Futtermitteln und weiter zur Aufbringung von Darlehen, die an die Geschädigten zu einem geringen Zinsfuß abgegeben werden sollen. Die ganze Hilfsaktion ist schon innerhalb einer Woche nach dem Hagelunwetter zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung zum Abschluß gekommen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Staat in dieser dringenden Notlage der betroffenen Einwohnerschaft auf eine schnelle und ausgiebige Weise zu Hilfe gekommen ist.

Wesel, 27. Juni. Die dritte Niederrheinische Messe findet hier in den Tagen vom 17. bis 21. August 1922 statt. Infolge der ständig wachsenden Ausstellerzahl hat die Messeleitung neue Ausstellungsräume außer den bisherigen geschaffen. Nach den jetzt schon vorliegenden Anmeldungen zu urteilen, wird der dritten Niederrheinischen Messe eine noch größere Bedeutung beizumessen sein.

Koblenz, 27. Juni. Der belgische Kommandant in der 4. Zone hatte im Dezember 1920 der Stadt Düsseldorf befohlen, sofort auf der Rheinbrücke zwischen Düsseldorf und Oberkassel ein Gittertor anbringen zu lassen. Trotz der Vorstellungen der deutschen Behörden, die dahingingen, daß die Anbringung eines solchen Tores den Bahnbetrieb außerordentlich erschweren und sich aus technischen Gründen schwer bewerkstelligen lasse, mußte das Gittertor angebracht werden. Vor kurzen hat nun eine Verbandskommission, die die Düsseldorfer Brücke besichtigte, festgestellt, daß dieses Gittertor gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrags verstoße und entfernt werden müsse.

Essen, 27. Juni. In einer scharfen Erklärung haben sich die Angestellten- und Arbeiterratsmitglieder des deutschen Gewerkschaftsbundes im Kruppschen Betrieb gegen die von sozialistischer Seite ausgegebene Parole eines 24stündigen Generalstreiks gewandt. Die Fraktion verurteile das scheußliche Verbrechen aufs schärfste, ein Generalstreik treffe aber in keiner Weise die Schuldigen, sondern schädige nur die Interessen der Volksgesamtheit und schwäche die Stellung der Regierung. Eine Beteiligung der christlich-nationalen Arbeiter komme in keiner Weise in Betracht.

Soest, 17. Juni. Die etwa 1000 Morgen große Gemeindejagd in Budberg erzielte bei der diesjährigen Verpachtung ein Höchstgebot von 140 000 Mark Jahrespacht. Pächter ist der Gutsbesitzer Theo Feldmann aus Budberg, dem die Jagd auf 6 bzw. 9 Jahre zuerkannt wurde. — Die Jagdverpachtung der Gemeinde Berlingen brachte ebenfalls ein ungewöhnlich hohes Ergebnis. Der Feldbezirk erzielte 34 000 Mark Jahrespacht, der Waldbezirk (Brandholz), der bisher 1600 Mark jährlich eingebracht hatte, wurde für 54 000 Mark an einen Herrn aus Essen verpachtet.

Werl, 27. Juni. Die Werler Bierlinge sind berühmt geworden bis über den großen Teich hinüber. Jetzt erhielten sie, wie der Soester Anzeiger schreibt, den Besuch des Pfarrers Hammeke aus Philadelphia, seines Bruders und zweier amerikanischer Damen. Das deutsche Hilfswerk, das Herr Pfarrer Hammeke leitet, wird demnächst eine Kiste Kondensmilch für das vierblätterige Werler Kleeblatt vom Stapel lassen. Bulletin: „Josef läuft und Franz und Fritz fangen damit an; nur Theodor sieht etwas blaß aus."

Gleiwitz, 27. Juni. Freitag abend kam es nach der Be. Z. in der Oberwallstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Zivilisten und französischen Truppen. Ein angetrunkener französischer Offizier hatte mit der Hand eine Schaufensterscheibe eingeschlagen und sich die Hand verletzt. Bei dem Anblick der blutenden Hand gebrauchten die Franzosen die Schußwaffe und feuerten in die Menschenmenge. Zwei Unbeteiligte wurden schwer verletzt. Nachts kam es vor der Infanteriekaserne zu einer lebhaften Schießerei, wobei Handgranaten geworfen wurden und Maschinengewehre in Aktion traten.

Rom, 27. Juni. Mehrere kathol. Bischöfe haben dem orthodoxen Gottesdienste in Belgrad, bei dem die Trauung König Alexander mit der rumänischen Königstochter Maria stattfand, beigewohnt. Der Papst ließ nun durch seinen Sekretär diesen Bischöfen eine sehr ernste Mahnung erteilen.

Aus aller Welt.

Frauenaugen.

Die Frauen haben für das, was sie an ihren Schwestern sehen wollen, schärfere Augen wie der Mann. So ging kürzlich eine Stockholmerin an einer andern, einer Studentin, vorüber, und wußte später auf Befragen folgende genau Beschreibung zu geben: „Sie hat neue, kleine spitzzulaufende Schuhe mit hohen Pompadourhacken an. Ein klein wenig unmodern, denn halbhohe Hacken sind jetzt die korrektesten. Ihre Beine sind ein wenig zu stark, sie stecken in schwarzen Florstrümpfen. Der Rock war ein wenig zu kurz; dagegen ist aber nichts zu sagen, wenn er sich nicht verlängern läßt. Jedesmal, wenn sie den Fuß auf die Erde setzt, kippt sie ein wenig um. Sie geht unsicher auf ihren Hacken, ohne Elastizität. Ueber dem Rock trug sie ein Promenadenjackett mit mehreren Reihen Fransen. Aus dem Aermel kam eine weiße Rüsche heraus; vielleicht waren es auch die Handschuhe, die oben eine Rüsche haben. Um die Schultern hatte sie einen Maulwurfskragen, im übrigen war sie sehr tief ausgeschnitten. Das ganze Mädchen machte einen etwas lässigen Eindruck, nicht ganz schick, ist aber sicher ein liebes Ding. Das Haar ist gebrannt und bauscht sich um die Ohren; obendrauf thront eine Studentenmütze." — Der Blick der Frauen für Einzelheiten an der Erscheinung ihrer Schwestern zeigt sich hier in seiner ganzen Schärfe. Wäre ein Mann dem Mädchen begegnet und dann gefragt worden, so hätte er vermutlich nichts anderes zu sagen gewußt, als: Eine nette kleine Studentin."

Eleganz von heute.

Wir lesen in der „Rheinischen Volkswacht": In dem köstlichen Saale eines eleganten Hotels des von den seltsamsten Existenzen bevölkerten Kölns sitzen sich an der mit den Raffinements des ästhetenhaft aussehenden Oberkellners hergerichteten Mittagstafel zwei Menschen gegenüber. Er: Schieberphysiognomie mit riesigen Körperdimensionen kaut grienend, mit scharf ausgeprägter Kinnbackenbewegung an einem Truthahnflügel — der seinen großen Fingern dauernd zu entschleichen droht. Sie: das getreue Gegenstück mit Stirnlöckchen und unerträglich sterilem Gesichtsausdruck hat das Mahl bereits beendet. Wohl um einer lieb gewordenen Nachtischspielerei zu fröhnen, nimmt sie ein blitzendes Scherchen, bringt Arm und Hand in möglichst graziöse Stellung und unterzieht die Schuhdeckelchen ihrer wohl proportionierten Fingerspitzen einer eingehenden Säuberung.

Unbegreiflich.

Es war einmal . . . bei der 9. Kompagnie unseres Regiments ein Mann, der konnte fünf ganze Kommißbrote nacheinander essen. Das erfuhr der Hauptmann und fragte den eldwebel: „Ist denn das wahr, daß der Pipke fünf Kommißbrote essen kann?" „Jawohl", sagte der eldwebel, „die ißt er." Der Hauptmann erzählt das nun im Kasino, weket, weil die anderen es ihm nicht glauben wollten, daß ein Mann seiner Kompagnie fünf Kommißbrote essen könne u. sagte zum Feldwebel: „Schicken Sie mir Pipke heute abend 9 Uhr in das Kasino, der muß dort fünf Kommißbrote essen." Punkt 9 Uhr erschien Pipke im Kasino, der Hauptmann begrüßte ihn recht freundlich und sagte ihm, er dürfe trinken, so viel er wolle, wenn er nur die fünf Kommißbrote esse.

Der Pipke aß drei Brote und erklärte dann, er könne nicht mehr.

„Aber Pipke," sagte der Hauptmann, „Sie werden mich doch nicht sitzen lassen. Sie müssen die fünf Brote essen." Der Pipke würgte noch ein halbes Kommißbrot herein, aber dann ging es wirklich nicht mehr.

Der Hauptmann war sehr ungehalten, bezahlte seine Wette und sagte am nächsten Tage zum Feldwebel: „Sie haben mir doch gesagt, der Pipke könne fünf Kommißbrote essen, dreieinhalb hat er bezwungen, dann ließ er mich sitzen." — „Herr Hauptmann," sagte der Feldwebel, „das ist mir ganz unbegreiflich, ich habe mir den Mann um ½8 Uhr kommen lassen, da haben wir die ganze Sache noch einmal probiert, und da hat er die fünf Kommißbrote tadellos gegessen."

Sie kennt ihn.

Der kommunistische Wanderlehrer K., der ein großer Fresser ist, macht eine Reise nach Meseritz. Seine Frau gibt ihm ein stattliches Freßpaket mit, befiehlt ihm aber dabei: „Daß du nicht vor Frankfurt damit anfängst." Der Mann nickt gehorsam und reist ab. Station Friedrichstraße — er liebäugelt mit dem Freßpaket. Schlesischer Bahnhof — — — er nimmt es auf den Schoß. Kaulsdorf — — er hält es nicht mehr aus! Fredersdorf — — er öffnet das Paket. Da leuchtet ihm ein weißer Zettel entgegen: „Du Lump, ist das Frankfurt?"

Der Storchschnabel als Wetterprophet.

Sehr gut bringen die hübschen Blumen des Wiesenstorchschnabels die Witterung durch das Aufrichten und Senken der Blütenstiele zum Ausdruck. Wenn der Storchschnabel blüht, so streckt sich bei Trockenheit, Wärme, Sonnenbestrahlung usw. das Blütenstielchen himmelwärts und die Blume nimmt damit eine Art Paradestellung ein. Die Folge davon ist, daß der Honig, der sich in der Blüte befindet, nicht abtropfen kann, und daß die Fremdbestäubung, auf die der Storchschnabel angewiesen ist, erleichtert wird. Sobald es aber kühler wird, die Dunkelheit beginnt, oder Regen droht, bezw. wenn es regnet, dann schließen sich die Staubblätter zusammen und das Blütenstielchen krümmt sich zur hängenden Lage. Auf diese Weise werden die Fortpflanzungsorgan gegen die Schäden des Wetters geschützt.

Meinungsaustausch.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Gelegentlich des sozialdemokratischen Demonstrationszuges am vergangenen Dienstag wurde ein Angestellter einer hiesigen Firma am Marktplatze von Zugteilnehmern vergewaltigt. Man zwang den Betreffenden trotz heftigen Sträubens am Zuge teilzunehmen und sogar eine rote Fahne durch die Stadt zu führen. Rufe wie Monarchist u. a. Ausdrücke wurden laut. Dies ereignete sich vor Augen mehrerer Polizeibeamten, die es nicht für nötig hielten, von Ihrer Amtsgewalt Gebrauch zu machen! Ist das die Freiheit und Brüderlichkeit, die uns diese Parteien predigen?!

Mehrere Zuschauer.

(Wir mußten uns leider belehren lassen, daß während des sog. Demonstrationszuges ein unerhörter Terror Platz griff. Nicht nur sind Sachbeschädigungen vorgefallen, von den verschiedensten Seiten wird berichtet, daß Zugteilnehmer Zuschauer, darunter alte Leute, mit Gewalt in den Zug zwangen. Es wird von der Polizei unter allen Umständen zu verlangen sein, daß sie an solchen Tagen ein wachsameres Auge hat, um Leben, Eigentum und Freiheit des Mitbürgers zu schützen.)

Neuß-Grevenbroicher Schachzeitung.

Aus der Verbandstafel des rheinisch-westfälischen Schachverbandes.

Samstag tagte in Düsseldorf der Vorstand des rheinisch-westf. Schachverbandes. Ueber den Länder-Schachwettkampf des Verbandes gegen Holland wurde Mitteilung gemacht, daß die Holländer wahrscheinlich am letzten Samstag und Sonntag im Juli in Düsseldorf mit etwa 100 Spielern erscheinen werden. Die rheinisch-westf. Meisterschaft wird in der Zeit vom 13. bis 20. August in Neuß ausgetragen. Bis zu 9 Spielern soll in einer Gruppe, über 9 Spielern in zwei Gruppen gekämpft werden, evtl. wenn nicht mehr als zehn Spieler sich melden, zwei Gruppen und Siegergruppe. Wenn nur in zwei Gruppen gekämpft wird, wird jeder Gruppenmeister zum Verbandsmeister ernannt. Eine genaue Ausschreibung erfolgt noch. Die Gaueinteilung war ebenfalls Gegenstand der Beratung. Das Problem stieß auf Widerstand und fiel der Vertagung anheim.

Wettkampf Rheinland und Westfalen gegen Holland.

Nach den Mitteilungen des Verbandes werden zu diesem Wettkampfe, der Ende Juli in Düsseldorf stattfindet, etwa 100 und wohl zum größten Teil starke holländische Schachspieler erwartet. Ob dem Vorstande diese große Zahl von starken Spielern angenehm ist, möchten wir noch bezweifeln, zudem noch nicht feststeht, ob sich der Kölner Zweckverband an diesem Wettkampfe beteiligen wird. Nach den bisherigen Kämpfen dieser Art zu urteilen, fällt es immer schwer, eine genügende Anzahl von Qualitätsspielern für zwei bestimmte Tage zu bekommen.

Bisher haben sich die rheinisch-westf. und holländischen Schächer viermal gegenüber gestanden. Beim ersten Zusammentreffen der beiden Verbände 1904 in Neuß traten 23 Teilnehmer auf jeder Seite in die Arena, deren Zahl sich 1906 in Arnheim auf 50 erhöhte. Während das erste Mal ein totes Rennen sich ergab, siegten in Arnheim die Holländer mit 60:40 Punkten. Den dritten Waffengang am 30. September und 1. Oktober 1911 in Krefeld, bei dem sich auf jeder Seite 56 Schächer stellten, vermochten die Holländer ebenfalls, wenn auch knapp, mit 55:57 zu gewinnen. In Nymwegen, am 6. und 7. Juni 1914, erging es dem Verbande nicht besser. 77 Spieler standen sich gegenüber. Resultat 87:67 für Holland. Ob es dieses Mal bei 100 Spielern besser geht, ist nicht vorauszusagen, ha doch der Krieg sehr viel guten Nachwuchs dem rhein.-westf. Schachverbande gebracht.

Erfreulich ist es zu hören, daß in diesem Jahre die Verbandsmeisterschaft in Neuß ausgetragen werden soll. Es ist dies das zweite Mal, daß dem Neußer Schachverein die Austragung der Meisterschaft übertragen wird. Am 11. bis 17. August 1904 kämpften im „Rheinischen Hof" die sieben besten Spieler des Verbandes um die Meisterschaft und den Ehrenpreis der Stadt Neuß. Sieger wurde Wiarda-Elberfeld mit 5½ Punkten. Auch in diesem Jahre dürfte bei der günstigen Lage von Neuß mit einer großen Teilnehmerzahl zu rechnen sein.

Vor allem wäre zu wünschen, daß durch solch größere Schachveranstaltungen dem edelsten aller Spiele aus allen Kreisen neue Freunde zugeführt werden.

Aufgabe von St. Solareck. Im Diagramm dieser Aufgabe ist ein Fehler unterlaufen. An Stelle des Turmes auf der dritten Reihe muß ein Springer stehen.

Neußer Schachverein Hotel Neckenig. Spielerabend Montag von 8 Uhr ab. Gäste willkommen.

Makkaroni

an Wohlgeschmack-, Bekömmlichkeit und Reinlichkeit der Herstellung unübertrefflich. Köstliche Gerichte mit oder ohne Fleisch, rasch zubereitet.

Bittere Enttäuschungen, das Gefühl der Verlassenheit und sein aufreibendes Grübeln zerstörten sein Nervensystem. Die Nichtbeachtung seiner Schriften tat ihm weh und er klagte: „Warum fehlt mir jeder Zuspruch, jede tiefe Teilnahme, jede herzliche Verehrung?" Schlafmittel mußten ihm über seine Seelenqualen hinweghelfen; in einem Briefe schreibt er: „Heute will ich soviel nehmen, daß ich den Verstand verliere." Die geistige Umnachtung kam, dazu noch körperliche Lähmung, so brütete er 12 Jahre dahin — der gedemütigte und besiegte Priesterfeind und Gottesfeind und — er starb. Die Kirche aber lebt und wirkt weiter und in ihr ein großer Stab treuer Priester und Bischöfe. Wenn Neußer Spötter in die Fußstapfen von Nietzsche treten wollen, so mögen sie es tun: Die Kirche bleibt Sieger; wer gegen sie anrennt, bleibt früher oder später zerschmettert am Boden liegen. Ihr Völker, lernt aus der Geschichte!

•

Noch eine lehrreiche Tatsache. Im Frühjahr 1919 wurden in den Straßenkämpfen zu Augsburg eine größere Anzahl Spartakisten schwer verwundet und in das Lazarett gebracht; etwa 60 davon starben, und ein Sanitäter erzählt folgendes: Dieselben Leute, welche sich in den Straßen Augsburgs wie wilde Tiere benommen hatten, waren wie umgewandelt, wenn es zum Sterben kam. Und wenn die Barmherzige Schwester jetzt einen fragte: „Soll ich nicht den Geistlichen holen?" da lautete die Antwort jedesmal: „Gewiß, ja, doch, Schwester!" Von all diesen Opfern starb nur einer ohne den Beistand des Geistlichen. „Ich will sterben wie das Vieh," sagte er, und so starb er auch. Die Kirche hat an ihm nicht viel verloren, aber er — er hat alles verloren mit der Kirche. Sie müssen eben alle zu Kreuze kriechen, willig oder widerwillig, in heiliger Demut oder nach zerschlagenem Stolze: den einen wird es zur Ehre und zum Heile, den andern zur Schmach und oft zum zeitlichen und ewigen Verderben. Ja, sie müssen alle einmal zu Kreuze kriechen: Julian hat es, Voltaire hat es, Napoleon hat es, auch die Großen und Gernegroßen des 20. Jahrhunderts werden nicht daran vorbei kommen.

Vor ihm beugen sich die Knie aller, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, auch die, welche in der Neustraße sind.

Darum nur Mut, laßt euch nicht verblüffen und verwirren, ihr guten Leute von Neuß! Gottes Mühlen mahlen langsam aber sicher. Keiner wird ihm entgehen. Und während so die Feinde Gottes und der Kirche dahingehen, ein jeder seinen Weg, suchend nach neuen Kampfmitteln und nach neuen Angriffspunkten, geht ihnen sichtlich der Atem aus, und dann verschwinden sie in der Versenkung, die Kirche aber steht da „kraftvoll und unbeugsam" und die Pforten der Hölle selbst können ihr nichts anhaben.

In ihr liegt das einzige Allheilmittel für unsere kranke Zeit, wie Petrus es vor fast 2000 Jahren sagte: Es ist in keinem anderen Heil und es ist den Menschen kein anderer Name gegeben, in dem sie selig werden können, als der Name Jesu: er baute auf Petri Fels die heilige Kirche; sie wird nicht erschüttert werden, sondern stehen und wirken „kraftvoll und unbeugsam."

Die zweite Schulmusik-Woche in Köln.

In der großen Zahl der Veranstaltungen, die auf allen Gebieten des Wissens zur Information und Weiterbildung besonders der Lehrerschaft abgehalten werden, haben diese Schulmusik-Wochen, deren erste im vorigen Jahre in Berlin stattfand, eine besondere Bedeutung: Sie zeigen, daß man endlich einmal mit der musikalischen Kunsterziehung unserer Jugend und unseres Volkes ernst machen und systematisch durchgreifen will, daß, nachdem in dieser Sache in Wort und Schrift genügend geleistet worden ist, allmählich auch die Tat anzusetzen beginnt. Die erfreuliche Gewähr gerade hierfür bot die Anwesenheit des geistigen Trägers und Anregers dieser Veranstaltung, des Referenten im Kultusministerium, Herrn Prof. L. Kestenberg, der die Tagung von Anfang bis zu Ende mitmachte und am Schlusse die vorgetragenen Ideen und Gedanken und manche mehr in glänzender Zusammenfassung nochmals anklingen ließ. Deutlich hat er dar, daß man in Berlin ein offenes Ohr für diesen Reformwillen hat und zur tatkräftigen Mitarbeit bereit ist.

Was uns in unserer Musikerziehung nottut, daß hatten besonders die Reden über „Zweck und Bedeutung der Kölner Schulmusik-Woche" von Musikdirektor E. J. Müller (Köln), der die Kölner Woche leitete, über „Die Schulmusik als Grundlage und Mittelpunkt der Musikerziehung" von Prof. Karl Thiel (Berlin) und über „Stellung und Aufgaben der Musik in der heutigen deutschen Kultur" von Prof. Dr. Hermann Abert (Leipzig) als Thema. Mit ehrlicher Entrüstung wurde von Prof. Thiel, mit herzerquickender Deutlichkeit und Sarkasmus von Prof. Abert der ganze niedrige Stand unserer heutigen Musikkultur dargelegt, über den die Kompliziertheit der modernen musikalischen Schöpfungen auf der einen Seite, die Ueberfütterung mit musikalischen Darbietungen auf der anderen Seite nicht im geringsten hinwegtäuschen können. Mit aller Schärfe wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß die Musik eigentlich nur einen Teil unseres Volkes angehe, daß es endlich einmal an der Zeit sei, die unendliche Menge von Kulturgut, die uns unsere große musikalische Vergangenheit hinterlassen hat, dem ganzen Volke zugänglich zu machen, daß die ästhetische Kultur, in der unsere Gebildeten sich vielfach erhaben wähnen, gar keine Kultur sei, daß endlich jene Wunderwerke, die in unserem Musikschatze festen Fuß gefaßt haben, letzten Endes im echten Volkstume wurzeln und daher auch immer die Seele des Volkes mitschwingen lassen würden.

„Die Zukunft der deutschen Musik entscheidet sich in der Schule!" Dieses Wort Kretschmars war der Tagung als Motto vorangesetzt und so galt es denn auch die praktische musikalische Schularbeit von den verschiedensten Seiten her zu beleuchten und zu demonstrieren. Wieder erwies sich hier allen voran Herr Musikdirektor E. J. Müller als hervorragender Pädagoge, indem er mit Schülerinnen der Königin-Luisen-Schule den Musikunterricht nach den Grundsätzen der Arbeitsschule zeigte, der nicht auf ein geistloses Eindrillen hinauswill, sondern in Selbstschöpfung den Lernenden an die Grundelemente der Musik heranführt. Was da einige Kinder in der Selbsterfindung von Melodien auf gegebene Texte leisteten, war erstaunlich. Mit aller Wärme trat Müller dann auch für die rhythmische Gymnastik nach Dalcroze auf der Schule ein und die ganz unpräparierten Vorführungen waren ausgezeichnet geeignet, den Wert dieses Unterrichts für die rhythmisch-harmonische Erziehung des ganzen Menschen darzutun. Gerade auf dieses Erfassen des ganzen Menschen, nicht nur seiner Kehle und seiner Stimme muß die Musikerziehung eingestellt sein und so war es sehr dankenswert, daß Herr Studienrat Dr. Keusen in seinem Vortrag das Problem der Stellung des Schulmusikunterrichts im Rahmen der anderen Unterrichtsfächer anschnitt und darlat, wie der Unterricht in der Religion, im Deutschen, in der Geschichte, in fremden Sprachen, endlich, noch zuletzt besonders betont, in der Heimatkunde ständig Gelegenheit zur Vereinigung der Musik bietet, womit allerdings die heikle Sache verbunden ist, daß bei den Lehrern dieser Fächer, wenn auch nicht gerade eine tiefgehende musikalische Ausbildung, so doch wenigstens die Geneigtheit vorhanden sein muß, diese Beziehungen zur Musik in irgend einer Weise ins Licht zu rücken und sie nicht schweigend zu übergehen.

Reiche Anregung boten auch die Aufführungen, die besondere musikalische Unterrichtsfragen mehr nach der psychologischen Seite hin behandelten. Der Gesangspädagoge H. Frankenberger (Nürnberg) sprach über „Deutsche Stimmbildung in Theorie und Praxis", dabei immer wieder auf eine natürliche Handhabung unseres Stimmorgans als grundlegend hinweisend. Die temperamentvollen, mit der ganzen Zuhörerschaft praktisch demonstrierten Ausführungen fanden einen derartigen Widerhall, daß ein demnächstiger Stimmbildungskursus Frankenbergers in Köln nach der Menge der jetzt schon angemeldeten Teilnehmer gesichert erscheint. Der Musikgelehrte der Kölner Universität, Privatdozent Dr. Brückem, sprach unter besonderem Hinweis auf Volksliedbeispiele über die Aufgaben und Ziele der musikalischen Deutungslehre. Sehr geistvolle Ausführungen bot Prof. L. Riemann (Essen) über das Wachsen der Musikanschauung im Menschen und stellte, auf sicherer psychologischer Grundlage fußend, wichtige Forderungen für die Musikerziehung des Kindes auf, dabei von den verschiedenen Methoden wieder die von Jaques Dalcroze als die bedeutendste anerkennend. Als ein Muster musikalischer Einführung, deren wir, wie an dieser Stelle schon häufig und längst ausgeführt wurde, in der Kunsterziehung des Volkes so dringend benötigen, sei endlich erwähnt der Vortrag des Domkapellmeisters J. Mölders (Köln) „Ueber das Hören polyphoner Vokalmusik", der im Anschlusse daran durch Vorführungen eines Teiles des Domchores illustriert wurde.

Zum Schlusse endlich noch die Vorträge, die durch entsprechende Vorführungen die praktische Arbeit wohl am unmittelbarsten anregen konnten. Herr Studienrat Henninger (Köln-Deutz) hatte sich als Thema „Die Aufgaben des Musikunterrichts in den mittleren und oberen Klassen der höheren Lehranstalten, insbesondere die des Schulchores" gestellt. Gerade die letztere Frage, die des Schulchores, war besonders interessant. In dankenswerter Weise setzte Redner sein eigenes Vorgehen auseinander, das jedenfalls einen Weg angibt, der zum Ziele führen kann: In jedem Jahre die Durcharbeitung einer musikalischen Stilperiode mit dem Chore zu eigenem Gewinn der Sänger in den Proben, wie auch in besonderen Aufführungen, versehen mit den nötigen Erläuterungen, zur Belehrung der ganzen Schule. Dabei wird als ganz selbstverständlich, um auch an die klassische Instrumentalmusik heranzukommen, das Schülerorchester vorausgesetzt, über dessen Bedeutung und Zusammensetzung Herr Gesanglehrer Jos. Schmeiser (Köln) am folgenden Tage noch besonders sprach und dabei das von ihm geleitete Schülerorchester des Gymnasiums in der Kreuzgasse vorführte. Diesem Vortrage ging an dem betreffenden Donnerstag-Nachmittag noch etwas sehr Hübsches voraus: Eine Unterrichtsprobe von Rektor Doubern (Köln) mit Schülern der Volksschule Lorelevstraße und eine Vorführung von Volksliedern durch Schüler des Realgymnasiums Köln-Lindenthal unter Leitung von Gesanglehrer Breda ck (Köln). Diese letztere Vorführung sollte eigentlich nur einige Beispiele des Vortragenden geben, wie man durch Begleitung durch verschiedene Instrumente, durch Hinzuziehung der Brummstimme, durch Pflege des Dialektliedes die Behandlung des Volksliedes etwas anregender gestalten könnte, wurde aber durch die außerordentlich feine Ausarbeitung und die tiefe gefühlsmäßige Erfassung der Vorträge zu der vielleicht eindrucksvollsten musikalischen Darbietung der ganzen Tagung. Was diesen Eindruck besonders stark macht, das ist der Reiz der frischen Stimmen unserer Jugend, verbunden mit den ersten musikalischen Regungen, die eine richtige Unterrichtsführung in ihrem Herzen geweckt hat, und so bot ein von den Kölner Volks- und höheren Schulen veranstaltetes Schülerkonzert mit durchweg ausgezeichneten Leistungen eine Stunde reinsten Genusses, ob nun Hunderte von Volksschülern in grandioser Einstimmigkeit „Herr großer Gott" sangen oder ob zwei und dreistimmige Volkslieder zum Vortrag kamen, ob Herr Studienrat Henninger mit seinem Chor seine Ausführungen durch die Darbietung einiger Lieder von Haßler echärtete oder endlich ein vielhundertköpfiger Chor von Schülern der höheren Schulen machtvoll einen Chor aus Händels „Samson" zum Erklingen brachten.

So werden die zahlreichen Teilnehmer, mit reichen Anregungen versehen, die Kölner Tagung verlassen haben. Das Bewußtsein werden sie mit sich genommen haben, daß eine starke Welle vorschreitet, die mit aller Kraft unsere musikalische Kultur wieder auf die Höhe bringen will. Doch nur dann haben wir es mit echter Kultur zu tun, wenn unser ganzes Volk von ihr erfaßt ist. Und so mögen alle, die zur Mitwirkung berufen sind, ihre ganze Kraft einsetzen, ob sie in der Schule für diese Kultur die Grundlagen legen oder im öffentlichen Leben an ihrem weiteren Ausbau tätig sind!

C. Weisweiler.

Bekanntmachung.

Vom 2. Juli 1922 ab werden für den Landkreis Neuß folgende Brotpreise festgesetzt:

für das 4-pfündige Schwarzbrot	14,80 Mk.,
für das 2-pfündige Weißbrot	8,70 Mk.,
350 gr. Weizenmehl	3,— Mk.

Zuwiderhandlungen werden nach § 49 der Reichsgetreideordnung bestraft.

Neuß, den 30. Juni 1922.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Neuß.
Freiherr von Lüninck.

Bekanntmachung.
Erhöhung der Straßenbahn-Tarife.

Mit Wirkung von Sonntag, den 2. Juli 1922 ab gelten folgende Fahrpreise:

Einzelfahrschein von 1—6 Teilstrecken	M. 8,—
Einzelfahrschein von 7—14 Teilstrecken	„ 4,—
Allgemeine Monatskarte	„ 200,—
Schülerkarte	„ 60,—
Arbeiter-Monatskarte	„ 135,—
Arbeiter-Wochenkarte	„ 23,—
Lehrlings-Monatskarte	„ 80,—
Lehrlings-Wochenkarte	„ 15,—
Militärfahrscheine	„ 3,50
Einheitspreis an Sonn-, Feier- und Kirmestagen	„ 4,—
Kinder v. 4—14 Jahren an diesen Tagen Einheitspreis	„ 2,—
An Renn-, Sonn- und Werktagen in Sonderwagen	„ 6,—

Zur Benutzung von Arbeiter-Monats- und Wochenkarten sind auch Angestellte bis zu einem Einkommen von Mk. 60 000,— berechtigt.

An Sonn-, Feier-, Kirmes- und Renntagen sind nur die allgemeinen Monatskarten gültig, an Renn-Werktagen auch alle andern Ermäßigungskarten.

Der Verkauf der Lehrlingskarten findet nur in Depot Neußerfurth statt, lt. besonderer Bekanntmachung.

Neuß, den 30. Juni 1922.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Thielemann.

Bekanntmachung
über Anmeldung von Quartiergeldern.

Die Quartiergelder für den Monat Juni sind wie folgt anzumelden:

Straßen A—D einschließlich Montag, 3. Juli.
Straßen E—L einschließlich, Dienstag, 4. Juli.
Straßen M—Z einschließlich Mittwoch, 5. Juli.

Rathaus, Besatzungsamt, Zimmer Nr. 11 zwischen 8½ bis 12½ vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Es wird gebeten, die Anfangsbuchstaben der Straßen beachten und noch rückständige Quartierzettel jetzt zur Anmeldung bringen zu wollen.

Neuß, den 27. Juni 1922.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Goertz.

Bekanntmachung.

Vom 2. Juli 1922 ab werden
Lehrlings-Monatskarten zu M. 80,—
Lehrlings-Wochenkarten zu Mk. 15,—
eingeführt und nur im Straßenbahndepot Neußerfurth, werktags von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags, an Samstagen nur vormittags, verkauft gegen Vorzeigen einer mit Stempel und Unterschrift des Lehrherrn versehenen Bescheinigung, die auch den Anfang der Lehrzeit enthält.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Thielemann.

Versteigerung
eines Wohnhauses u. einer Parzelle Land.

Auf Anstehen der Geschwister Meuther aus Sinsteden sollen

am Freitag den 7. Juli 1922, vormittags 10½ Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars

öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit und gegen Bürgschaft versteigert werden:

1. ein zu Sinsteden gelegenes Wohnhaus nebst Stallung, Scheune und Garten, groß im ganzen 8,22 Ar, neben Bonneschranz und Dubbel, und
2. eine in der Gemeinde Rommerskirchen, An der Hagelkreuzhülle gelegene Parzelle Ackerland, groß 19,92 Ar, neben Herten und Meuther.

Grevenbroich. Notar **Dr. Wolff.**

Frucht-Verkauf
zu Grimlinghausen.

Am Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr, läßt **Peter Kreuels** bei **Joh. Frings:**

13 Morgen Roggen, 6 Morgen Weizen und 7 Morgen Hafer

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Großer Verkauf
zu Grevenbroich.

Am Montag, den 10. Juli, morgens punkt 9 Uhr, läßt **Frau Witwe Erwin Grözinger** zu Grevenbroich, Lindenstraße 10, Eingang Seitentor, verzehnungshalber 1 Mahagoni Speisezimmer (Büffet, Ausziehtisch, Vertikow, Servierisch, 6 Stühle), 1 Mahagoni Schlafzimmer (2schläfiges Bett, Waschtisch, Kleiderschrank, Nachtskonsol, Handtuchständer, 2 Stühle), 1 Mahagoni Glasschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Leinwandschrank, 1 großer, fast neuer Geldschrank, 1 Eckschrank, 2 Plüschsessel, 2 Plüschhocker, 4 Trumeauspiegel mit Konsolen und Schränkchen, 2 Waschtische, 1 Garderobeständer (Eichen), Tische, Stühle, Tafelaufsatz, Kinderbett, 1 eisernes Bett, Gasbadeeinrichtung, Gasofen, 1 fast neuer Küchenherd, 3 Oefen, 2 große Vorratsschränke, Küchenbüffet, Anrichte, Spültisch, Fleischhackblock, 1 Staffelei, Bücherregal, Spiegel, Bilder, Wein-, Likörgläser, Porzellan, Einmachgläser, 1 Teemaschine (Samovar), Dörrapparat, Kopierpresse, Schraubstock, Dezimalwage, Satteldecke, Gartengeräte, Leitern, 1 Wasserfaß, 1 fahrbares Jauchefaß, Handkarre, Schleifstein mit Uebersetzung, Grasmäher, Mistbeetfenster, Musikalien, 2- und 4händig für Klavier, Bücher, Romane, Jugendbücher, 1 Lexikon, Gartenmöbel 2c.

Öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**



Großer Schweineverkauf
zu Nievenheim.

Montag, den 3. Juli, morgens 10 Uhr verkaufe ich **am Bahnhof**

große und kleine Schweine.

Peter Winkels, Widdeshoven.



Empfehle eine Auswahl prima hochtragende und frischmilchende oldenburgische und ostfriesische

Kühe sowie **Zuchtbullen.**

Peter Neidhöfer Bahnstraße 17 Telefon 793

Gartenlokal zum „Nordkanal".

Herrlicher Ausflugsort, von der Endstation der Straßenbahn Neußerfurth in 10 Min. erreichbar.
Schattiger Garten. Saal, Kegelbahn.
Bestgepflegte Speisen und Getränke.

Wwe. Karl Heyer, i. V. W. Broich.

Kohlengroßhandlung und Reederei sucht für ihre hiesige Zweigniederlassung zum sofortigen Eintritt

Dame

für sämtliche Büroarbeiten sowie Kurzschrift und Maschinenschreiben. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter M 4112 an die Expedition dieses Blattes.

Für unser Betriebsbüro

Fräulein

gesucht, welches absolut zuverlässig rechnet und eine ähnliche Stellung schon bekleidet hat.
Angebote an

Stahlrohrindustrie
Düsseldorf-Heerdt,
Wiesenstraße 30.

Größere Weinhandlung am hiesigen Platze sucht zum bägl. Beischreiben der Bücher außerh. d. Bürozeit einen

Zuverl., branchek. jungen Mann

gegen gute Bezahlung.
Offerten unter F 31 an die Exped. dieser Zeitung.

Ländl. Anwesen

massiv erbaut, mit 8 Morgen Gärten pp., nahe an Neuß, zu verkaufen und bald zu beziehen. 20 Morgen Pachtland können mit aufstehender Frucht übernommen werden. Lebendes u. totes Inventar ist käuflich zu übernehmen.
Reflektanten, die über wenigstens 300 000 Mark verfügen wollen Angebote an die Exped. dieser Ztg. unter C 4203 einreichen.

Kaufe Gut

von 300 Morgen u. mehr sowie

ein Bauernhof

bis 100 Morgen mit und ohne Ernte.

Immobilienhaus
Martinett,
Köln, Rolandstr. 65.
Tel. B 4385.

In Norf

ab Herbst zu verpachten:
Nähe Bahnhof 10 Morgen

bestes Ackerland

Ferner Kuhbroich u. Weckhovener Feld je 1 Morgen.
Angeb. nach Frucht unt. J 34 an die Exp. d. Ztg.

3-4 Zimmerwohg.

einschl. freien Brand gegBeaufsichtigung uns. Lagers außerhalb d. Bürostunden an nur durchaus ehrliche und zuverlässige Familie zu vermieten.

Gerhd Engels & Cie.

Studierzimmer

sofort zu mieten gesucht.
Off. u. T 19 a. d. Exp.

Buchhalter oder Buchhalterin

über 25 J. alt, gesucht.
Ausführliche Angeb. mit Lebenslf., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unt. B 4202 an die Exped.

Reparaturschlosser,
Kesselheizer,
Schreiner,
Rohrschlosser
für Hochdruckleitungen sofort gesucht.

Chemische Fabrik
Dr. Kurt Albert, Neuß.

Schneider-Gehilfe

gesucht. O. Hölter,
Furtherstr. 121, 3. Et.

Tüchtige Schlosser

sofort gesucht.
Falkenroth & Kleine,
Neuß, Marienstr. 73.

Zuverlässiger, kräftiger

Arbeiter

gesucht.

Wohnsitz in Grevenbroich oder nächster Umgebung.
Meldungen an
Deh. **Uhlhorn,** G.m.b.H.,
Kratzenfabrik,
Grevenbroich,
Lindenstraße Nr. 23.

Suche f. m. Sohn, 15 J. alt, **Beschäftigung, evtl. Lehrstelle.** Off. unter K 35 an die Exped. dieser Ztg.

---

1 oder 2 Lehrlinge

per sofort für die Werkstätte gesucht.
August Denecke jr.,
Elektrische Licht- und Kraftanlagen,
Breitestraße 65.

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

branchekundig, f. dauerndes Engagement per sofort gesucht. Zuschriften m. Gehaltsansprüchen u. Referenzen an
Schuhhaus Erasmus,
Inh. Karl Hamburger,
M.Gladbach,
Hindenburgstr. 104.

Tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.

Hafenstraße 17.

Verkäuferinnen

christl., welche dekorieren können für Manufakturwaren- u. Konfektionsgeschäft für dauernd ges. Gute Verpflegung, hohes Gehalt.

Wilh. Abels,
Linnich.

Von hiesiger Fabrik in

Mädchen

für leichte Büroarbeiten per sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. F 4206 an die Expedition.

Tücht., selbst. Mädchen gesucht. Frau Ippers, Markt 34, Café.

Saub., jg. Mädchen für alle Hausarb. u. Nähen i. kl. Haush. (3 Pers.) sucht **Wevelinghoven,** Poststr. 94

Für Pfarrhaus in Norf ein kräftiges Mädchen für den Haushalt zur Stütze der Schwester zu August gesucht. Vorstellung bitte 9. oder 10.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit ges. Waschfrau vorhand.
Oberstraße 73.

Brav. fleiß. Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn für sofort nach Eschweiler bei Aachen ges.
Schriftl. Angeb. u. näh. Angaben erbeten u. E 4205 an die Exp. dieser Ztg.

Ordentl. Mädchen

für morgens zum putzen gesucht. Erftstraße 68.

Tüchtiges, kinderliebes

kath. Mädchen

per sofort gegen höchsten Lohn f. alle Hausarb. ges.
Schuhhaus Königshofen,
Niederstr. 14.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich per 15. Juli ein braves ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit.
Frau Benny Nasen,
Hülchrath, Hauptstr. 30.

Jüngeres ehrl. Mädchen für nachmittags f. leichte Hausarbeit gesucht.
Drususstr. 73.

Aeltere, ers. Haushälterin sucht Stelle, am liebsten in frauenlosem Haushalt.
Offerten unt. H 33 an die Exped. dieser Ztg.

Lehrmädchen für Lebensmittelgeschäft gesucht.
Marienstr. 9.

Lehrmädchen

für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft ges.
Lehrzeit: 2 Jahre.
Arnold Cremer Nachfl.
Neustr. 14.

Alleinsteh., unabh. Mädchen, kath., 25 Jahre alt, brav u. häuslich erzogen, wünscht mit brav. kathol. Mann bekannt zu werden zwecks späterer

Heirat.

Offerten unt. G 32 an die Exped. dieser Ztg.

Heiratsgesuch!

Ehrensache!

Handw., Tischler, verm., 22½ Jahre alt, sucht kath. Mädchen zw. sp. **Heirat** kennen zu lernen. Vermögen erwünscht.
Schriftl. Angeb. m. Bild u. D 4204 an die Exped.

Kath. Fräulein, 29 J. alt, mit einigem Barvermögen sucht die Bekanntschaft eines brav., strebs. Mannes in gesicherter Lebensstellung zw. späterer

Heirat.

Nur ernstgemeinte Angebote erb. unt. M 37 a. die Expedition.

Die Volkswohnung

Geschäftsstelle: Rathaus M.Gladbach, Abteilung B, Telefon-Anschlüsse: Rathaus Nebenstellen 58, 72, 146 — Scheckkonto: Städtische Sparkasse M.Gladbach Nr. 2366

Geschäftsstelle: Rathaus M.Gladbach, Abteilung B, Telefon-Anschlüsse: Rathaus Nebenstellen 58, 72, 146 — Scheckkonto: Städtische Sparkasse M.Gladbach Nr. 2366

NIEDERRHEINISCHE AUSSTELLUNG FÜR WOHNUNGSKUNST UND -EINRICHTUNG VERBUNDEN MIT MUSTER-AUSSTELLUNG FÜR INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE UND HANDWERK
FÜR DEN M.-GLADBACH - RHEYDTER UND VIERSENER INDUSTRIE - BEZIRK
IM SEPTEMBER 1922 ZU M.-GLADBACH, IN DER VOLKSGARTENHALLE
UND IN EINIGEN KLEINWOHNUNGEN IN DER VOLKSGARTENSTRASSE.

VERANSTALTER:
KUNSTGEWERBEVEREIN FÜR M.GADBACH UND UMGEBUNG
GILDE WERKTÄTIGER KÜNSTLER M.-GLADBACH
mit Unterstützung der Städte M.Gladbach, Rheydt und Viersen

VORSITZENDER DES EHRENAUSSCHUSSES:
Oberbürgermeister Gielen

DER HAUPTAUSSCHUSS: Beigeordn. Greiss, Stadtbaurat

DER PRESSEAUSSCHUSS Stadtassessor Dr. Kleinsorg:

Bankgeschäft
Wilhelm Deselaers, Neuss,

Erftstr. 62. — Tel. 1570, 1571, 1058, 1059, 1060, 816. Tel.-Adr.: Deselaers, Neuss

Kuxe, Obligationen, notierte und unnotierte Werte
Gründungen. Aktienmehrheiten.
Ausländische Zahlungsmittel.
Regelmässige Besuche der Essener, Düsseldorfer und Kölner Börse.

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Allg. Bankverein	29	33	Jordan & Berger	—	190
Allgem. Hochbau	335	355	Kabelwerk, Rheydt	450	460
Adler Kohle	420	435	Karaus Chem.	275	300
Alsberg Gebr.	170	180	Karstadt Rud.	235	245
Avramicos	200	220	Kristallspiegel Kempen	250	280
Becker Stahlwerk	380	400	Kupfer & Mess. Elbf.	250	270
Becker Kohle	315	330	Mannesmann Mulag	340	355
Chem. Starck	180	190	Nordd. Union	350	365
Chem. Oberkassel	395	410	Osnabr. Met.	225	240
Cito Fahrradwerke	800	830	Passage Kaufhaus	270	290
Dahlbusch-Rotth.	1125	1175	Pinguin	160	180
Deutsche Lastauto	210	220	Rabag	155	170
Dortm. Vulkan	590	620	Rhein. Linoleum	1080	1100
D'dorf.Rat.-App.Bau A.	500	535	R. W. E.	710	730
Eisenwerk-Heerdt	1150	1200	Rh. Westf. Schachtbau Vorz.	360	385
Elsas jun.	410	430	Rh. Westf. Bau-Ind.	200	215
Eschw. Rat. Metall	510	530	Sichel Julius	440	460
Fadag	200	220	Stock & Kopp	180	200
Feuervers.-Ges. Rheinl.	1175	1875	Schöndorf Gebr. jge.	340	360
Flender Brückenbau	630	650	Trierer Walzwerk	710	—
Gebr. Funke	210	230	Tiag a.	405	415
Getreidekommission	490	510	Vema	400	420
Halbach-Maschinen	355	375	Westf. Met. Ind. Lippst.	1075	1125
Hansa-Lloyd	215	225	Wittener Walzenmühl.	—	600
Hansa Rh. Immob. Bk.	265	280	Wolff R. Buckau	640	660
Houbenwerke	270	285			

Tendenz: bei kleinen Kursschwankungen stilles Geschäft.
Abgeschlossen am 30. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.



Nähmaschinen,

nur bewährte, erstklassige Fabrikate in allen Ausstattungen und grösster Auswahl.
Als besonderen Vorteil erhält jeder Käufer einer Maschine

Stickunterricht

zu jeder Zeit bei mir gratis.
NB. Die bei mir ausgestellten Stickarbeiten sind alle bei mir auf der Maschine angefertigt.

Wilh. Grubenbecher,
Niederstr. 79.

Tapeten-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Artikels
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Lacke, Farben u. Tapeten-Spezial-Geschäft

Josef Hermans,
Neuss, Markt 29 (am Hafen).



Hühneraugen
werden Sie sicher los durch
Hühneraugen-Lebewohl
Hornhaut an der Fußsohle beseitigen.
Lebewohl-Ballen-Scheiben
Kein Verrutschen und Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
Drogerie Mobis, Niederstr. 85.
Drogerie Winz, Zollstraße 15.

Speise-Kartoffeln

prima Ware, per Zentner Mk. 200 hat abzugeb.

H. J. Schuhmacher
Nievenheim.

Saatkartoffeln

Empfehle mich f. Herbstlieferung in Saatkartoffeln. Die Lieferung erfolgt in Reihenfolge der Liste wie bestellt wird. Die Felder sind besichtigt und die Ware ist gesund und kreuselfrei.

Josef Hellenbroich
Büttgen-Vorst.

Gut erhaltenes **Eisenbett** mit Steil. Auflegematratze u. 1schl. **Bettstelle** zu verk. Oberstraße 76.

Haben Sie eine fette od. milchgebende **Ziege** zu verkaufen, so rufen Sie

1140 Amt Neuß

an, denn nachweislich bezahlen wir die höchsten Preise. Bei Notschlachtung von Ziegen, sowie sämtl. Großvieh, schnellste Bedienung.

Gebr. Hintzen,
Grefrath bei Neuß.

Armadill-Kessel,
265 Liter Inhalt, preiswert zu verkaufen.
Hafenstraße 17.

Leichter Damenmantel 250 Mk., Rock mit Weste, 300 Mk. zu verk. Breitgasse 2.

---

1 Paar Fußballschuhe Nr. 41 billig zu verkaufen.
Rheinstraße 19.

Unsere Leser

kaufen nur in den Geschäften, die durch Anzeigen ihre Zeitung unterstützen.

Starker

Doppelpony

treu u. zuverlässig in jed. Geschirr, weil überzählig zu verkaufen.
Johann Kluth,
Büderich b. Neuß.
Nekkenbroicherstraße 7.

Erstklass., 4 Mon. altes

Hengstfohlen

sofort zu verk. Näheres **Johannes Wallraf,** Grevenbroich, Lindenstr. 1.

---

1 schwerer **Fiehhund** zu verkaufen. **Terinks,** Promenadenstraße 12.

Schott. Schäferhund

ca. 4—5 Monate alt, langhaarig **zugelaufen.**
Näheres ist auf dem **Fundbüro** zu erfahren.

---

3 Glucken mit Küken billig zu verkaufen.
Gebrauchtes Fahrrad zu kaufen gesucht, wenn auch ohne Gummi.
Schillerstraße 44.

Glucke mit 6 Gänsen zu verkaufen.
Glehn, Landstr. 296.

Jg. Hühner zu verkaufen Steinhausstraße 80.

Industrie-speisekartoffeln

hat abzugeben.
Jakob Hackenbroich,
Holzheim,
Telefon 1477.
Daselbst

Steinkohle-Briketts

fuhren- und zentnerweise zu haben.

Cutaway mit Weste zu verkaufen, Friedensw., Marengo, mittl. Figur.
Heerdterstr. 56, 2. Et.

Ab 1. Juli übe ich Kassenpraxis aus.

Dr. G. Kaulen

Facharzt für Kinderkrankheiten.
Erftstrasse 38. Fernruf 733.
Sprechstunden:
wochentags ½9—10, ½3—4 Uhr.

Pferdezucht-Verein
für den Kreis Grevenbroich.

Dienstag, den 11. Juli 1922, nachmittags von 2½ Uhr ab

Stuten- und Fohlenschau
in Grevenbroich.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 10 Mark.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Der f. Sonntag den 2. Juli angesetzte Ausflug findet umständehalber nicht statt.

Kathol. Arbeiterverein St. Marien. Wir erwarten, daß die Mitglieder sich bei der Pfarrprozession vollzählig beteiligen. Sammelplatz bei der Vereinsfahne Marienkirchplatz.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Sonntag, den 2. Juli, morgens ½8 Uhr, in der St. Dreikönigenkirche: Gemeinschaftliche hl. Kommunion. Die hl. Messe wird gehalten für unser verstorbenes Ehrenmitglied Jakob Krüll.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Krankenu. Zuschuß-Kasse. Sonntag, den 2. Juli, 11—12 Uhr: Beitragszahlung bei W. Paar.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Sonntag, den 2. Juli, nach dem Hochamte: Dringende Vorstandssitzung im Jugendheim.

Kath. Gesellenverein. Sonntag morg. 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion in der Kapelle des Gesellenhauses. Nachher gem. Kaffee. Die hl. Messe wird für das verstorbene Ehrenmitglied Herrn Ant. Adolf gelesen. Vollzählige Beteiligung auch seitens der Ehrenmitglieder an der Pfarrprozession von St. Marien erwünscht. Aufstellung auf dem Marienkirchplatz. Montag, abend 7¾ Uhr: Religionsvortrag bei Joh. Schmitz, Glockhammer. Nachher wichtige Mitteilungen und Vorstandssitzung.

Obholzer's Weinstube
Rheydt,
Odenkirchenerstr. 29
gegenüber der Post.
Erstklass. Weine
Exquisite Küche.
Fernruf 62.



Freiwillige Feuerwehr Neuß.

Am Montag, den 3., abends 8½ Uhr:

Haupt-Versammlung

im Römer, wozu alle Kameraden dringend eingeladen werden.

Der Vorstand.

Zurückgekehrt.

Dr. Thywissen,
Kölnerstrasse 25.



Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.
Alleinige Hersteller:
Chemiacompagnie G.m.b.H.
Werden (Ruhr)

Warum ist?

„Dr. Terrahe's Heilseife" als Kinder-Seife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert und einen üppigen Haarwuchs hervorruft. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Glucke mit 9 Küken zu verkaufen.
Frau Kessel
Bedburdyk 54.

Freibank.

Von 4 Uhr ab: Verkauf von frischem

Rindfleisch.

Verreist

vom 1. bis 9. Juli.

Dr. Grevers

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden
Neuß, Kanalstr. 7.

Das Bild der Mode

kann Ihnen nirgends gewählter, übersichtlicher, schöner, preiswerter gezeigt werden als im neuen

Favorit-Moden-Album
Hubert Honecker.

Gebr. Kommode, Anrichte, Tisch, Stühle,
gut erh., zu verkaufen.
Niederstr. 22.

Gebr., doch gut erhalt.

Eichen-Herrenzimmer

zu kaufen gesucht. Ueber eingehende Offerten wird Verschwiegenheit gewahrt.
Offerten unt. L 36 an die Exped. dieser Ztg.

Am 28. 6 ein **Paket** im 9 Uhr-Zug von Neuß bis Grevenbroich liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, dass. gegen Belohnung abzugeben
Fützer, Villau Nr. 6,
Post Wevelinghoven.

Zum Quartalswechsel

Sonderangebot in Jackenkleidern u. Anzügen

Jackenkleider
aus reinwollenem blauem und schwarzen Cheviot mit Tressengarnierung in allen Grössen
845.—

Jackenkleider
aus dunkelblauem und schwarzem prima Kammgarncheviot mit Tressen auf Seidenserge gefüttert
1375.—

Jackenkleider
elegante Schneiderform in hellbaigen und hellen Farben auf Seide erstklassig gearbeitet
3425.—

Jackenkleider
aus dunkelblauem reinwoll. feinfäd. Kammgarn-Twill mit Taffetstepperei in all. Grössen
Etwas Seltenes!
für die heutige Zeit.
2200.—

Herren-Anzüge aus guten Stoffqualitäten, moderne Muster und tadellose Verarbeitung **3575.— 2475.— 1875.—**

Meine beiden Spezialgeschäfte sind grosszügig eingerichtet und erfüllen weitgehendste Ansprüche.
Eine Fahrt nach Düsseldorf lohnt sich bestimmt für alle kaufenden Kreise. Ich bitte um Ihren Besuch.

Düsseldorf

Damen-Konfektion
Mittelstraße 18

Heinrich Heinen

Herren-Konfektion
Schadowstraße 18

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 2. Juli:
2. Aloysianischer Sonntag.

Erste hl. Messe in Neuß: 5½ Uhr in der St. Sebastianuskirche.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt, 7 Uhr hl. Messe, Komm. des Männerapostolates, 7½ Uhr Erstkommunionfeier der Schülerinnen der höheren Töchterschule, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe für die Schulkinder mit Predigt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht der Rosenkranzbruderschaft mit Umzug.

St. Marienkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6¼ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe 9 Uhr Hochamt, danach ¾10 Uhr Auszug der Prozession. — Nachm. 5½ Uhr Andacht zum allerh. Sakramente.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht, 5 Uhr Andacht.

Josephskirche (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Sebastianuskirche: Morgens 5½ Uhr hl. Messe 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Camilliauerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 5½ Uhr Muttergottes-Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 6⁴⁰, 7½, 8 u. 9 Uhr. Von Montag bis Donnerstag einschließlich abends 8 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Apostels Matthias.
Donnerstag von 4 Uhr ab Gelegenheit zu beichten.
Freitag morgen 6⁴⁰ Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Komm. der Mitglieder der Ehrenwache und des Herz-Jesu-Apostolates, 8 Uhr Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte und Segen. — Abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
Samstag abend 8 Uhr Salve Andacht.

Marienkirche: hl. Messen: 6, 7¼, ½8, ½9 Uhr. Donnerstag von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. Donnerstag abend 6 Uhr Sakraments-Andacht. Freitag morgen 6 Uhr Aussetzung des Allerh. Freitag morgen ½8 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen. 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8 Uhr.

Josephskirche (Weißenberg): hl. Messen 6½, 7¼ Uhr.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.
Dienstag nachmitt. 5 Uhr Antonius-Andacht.

Alexianerkirche: M.: 7¼.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½.
Jeden Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kamillus.
Freitag morgen 6½ Uhr, Segensmesse zu Ehren des hl. Herzens Jesu.
Am nächsten Freitag abends 7 Uhr Beginn der Novene zur Vorbereitung auf das Fest des hl. Kamillus, des Patrons der Kranken und Sterbenden. Während der Novene ist jeden abend um 7 Uhr Segensandacht, wozu die Gläubigen hiermit herzlich eingeladen werden.

Grevenbroich: 6 Uhr hl. Messe. 7½ Uhr hl. Messe, 8½ Uhr hl. Messe, Komm. der Schulkinder, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht.
Sonntag, 9. Juli, Komm. des Frauen- und Mütter-Vereins.

Veröffentlichungen
von **Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten** bedürfen nach neuester Bestimmung der Genehmigung des Wohnungsamtes.
Alle diesbezüglichen **Anzeigen** wolle man deshalb **vor** der Aufgabe in unserer Geschäftsstelle **beim Wohnungsamt stempeln lassen.**
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Wallfahrtskapelle
zum hl. Antonius
— Büttgen-Vorst. —

Die Vierzehn-Nothelfer-Oktav
beginnt **am Sonntag, den 2. Juli und dauert bis zum 9. Juli einschließlich.**
An beiden Sonntagen sind die heiligen Messen um 6, 7½ und ½10 Uhr. Die Schlußandacht mit Predigt am 9. Juli um 5 Uhr.
An den Werktagen sind heilige Messen um 6 und 7 Uhr.
Abends ½8 Uhr Andacht mit Predigt.
Nachmittags nach 4 Uhr Beichtgelegenheit.
Verehrung der Reliquien findet statt: Sonntags nach allen Gottesdiensten, Donnerstag nach den heiligen Messen.
Die Predigten hält der hochw. Pater **Servos,** Missionar vom hl. Vincenz von Paul.

Gohrerfest.

Die Fest- und Wallfahrts-Oktav zu Ehren der hl. Jungfrau und Äbtissin und Pfarrpatronin Odilia wird auch in diesem Jahre in althergebrachter Weise **vom 3. bis 4. Sonntag nach Pfingsten** in der Pfarrkirche zu Gohr begangen.

1. An den beiden **Sonntagen:** ½5, ½6, 7 und 8 Uhr: Pilgermesse zu Ehren der hl. Odilia.
   10 Uhr: Feierliches Levitenamt mit Predigt.
   5 Uhr: Festandacht mit **Predigt.**
2. An den Wochentagen: 6 Uhr hl. **Messe,** 8 Uhr: Hochamt, Donnerstag und Freitag um 9 Uhr mit Predigt.
   Jeden Abend 8 Uhr: Odilienandacht mit **Predigt,** Freitag und Samstag ohne Predigt
3. Die **Predigten** werden von einem **Jesuitenpater** gehalten.
4. Täglich von morgens 6 Uhr an **Gelegenheit** zum **Beichten** bei mehreren Beichtvätern. **Die hl. Kommunion** wird von 5 Uhr ab bis 8 Uhr gespendet.
5. Das altehrwürdige **Gnadenbildnis der hl. Odilia** ist unten in der Kirche zur Verehrung aufgestellt, die **hl. Reliquien der hl. Odilia und des hl. Apost. Mathias** werden den ganzen Tag über nach Bedarf von einem Priester auf dem **Chore** zur Verehrung dargereicht.
6. Das **geweihte Odilienwasser** zum Schutze gegen Augenübel und Krankheiten kann bei der Quelle am Pfarrhause entnommen werden, ebenda sind auch Wallfahrtsbüchlein zur hl. Odilia zu haben.
7. Allen frommen Besuchern wird der Bittgang um die Kirche zum Kalvarienberge empfohlen. Pilgerprozessionen erhalten bei ihrer Ankunft in der Pfarrkirche den Segen.

Das Pfarramt Gohr, Kr. Neuß.

Sofort vom Lager lieferbar:
Bindegarn 350 und 600 m laufend

Mähmaschinen	Pferderechen
Hackmaschinen	Kartoffelerntemaschinen
Düngerstreuer	Waschmaschinen
Milchseparatoren	Schleifsteine
Jauchefässer	Jauchepumpen
Kartoffelquetschen	Maschinenöl u. s. w.

Karl Leiße,
Neuß am Rhein,
Weyerstraße 37. — Telefon 355.
landw. Maschinen- und Pflugfabrik.

Mein neurenovierter Saal
ist für **Gesellschaften** und **Vereine** an einigen **Sonn- u. Werktagen** noch frei.
Spiegelglatte Tanzfläche
Gartenrestaurant Heyer
i. B. Winand Broich.

Ständige Ausstellung
vollständiger
Wohnungs-Einrichtungen
sowie
Einzelmöbel aller Art
Eigene Werkstätten
Kostenlose Lieferung, auch nach auswärts.
Besichtigung auch Sonntags von 10—1 Uhr erbeten.
Auswärtigen bei Kaufabschluss Fahrtvergütung.
Heinrich Heinen
M.-Gladbach
Johannesstr. 62—66. Gegründet 1888.

Industriebedarf
Peter Coenen,
Neuss,
Crefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.
Grosses Lager in Gummiwasserschläuchen
in allen Dimensionen, prima Friedensqualität zu den billigsten Preisen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Dampffärberei, Chem. Reinigungs-Anstalt
Peter Marsch,
Neuss a. Rh., Hammtorstr. 19. Tel. 1231.
Gegründet 1869.
Reinigen u. Färben billiger als bei der Concurrenz.
Filiale: Düsseldorf, Citadellstrasse 19
In eiligen Fällen: Reinigen 12 Stunden, Färben 24 Stunden.
Teppiche werden gereinigt und geklopft.
Annahmestelle Crefelderstrasse 16, direkt am Bahnhof

Ia. Sisal-Bindegarn,
circa 350 Meter lfd.,
Ttl. Hanfgarn,
500/550 Meter, 1- und 2fach,
sofort vom Lager billigst lieferbar.
Hermann Keil,
Altes Gymnasium. Tel. 986.

Hautjucken
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Pak. f. Kinder 5 M, für Erwachsene 10 M, ältere Fälle 15 M. Doppelpak. 24 M. Dazu Luna-Salbe einigungstee 3,50 M.
Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104, früh. Aug. Moubis Wwe., Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Herr K. Köwing, Gött. schreibt: Meine habe ich durch Schaumauflage von **Pickeln** Mitesser Leberflecken
Obermeyer's Medizinal-Seife beseitigt. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parfümerien.



Dauernd tiefschwarzer Hochglanz.
Erzeugnis der Chemischen Fabrik Rinhorn, Düsseldorf 47.

20 000 Schuhsohlen 6mm,
aus besten Blankledersstücken, sauber gestanzt, riesig billig an Waisenhäuser, Schuhfabriken, Private lieferbar. Portofreie Musterkolli
5 Paar 65.-M. 10 Paar 105.-M.
Bahnkollt 100 P. 790 M. Jedoch zu diesen Preisen nur soweit Vorrat. — Ganze **Militärstiefel** nur 86 M., **vollkommen wie neue** mit extra starken neuen Sohlen 135,— M. K.-Lederholzpantoffel 8 M.
Leder-Gef. „Phönix", Neukölln 51.

Heckenlatten
Heckenpfähle
Gerüststangen
Gerüsthebel
Gerüst- und Kanaldielen
Dach- und Betonschalung
Pliester- und Dachlatten
Bohnenstangen
Holzstabgewebe etc. etc.
liefert billigst
Alb. Gustorf, Neuß, Tel. 103.

Tapeten werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.
Tapeten-Lager Fr. Karl Gustorf,
Königstr. 35 (Eingang Salzstraße).

Betten
Bettstellen
Matratzen
Steppdecken
Oberbetten, Kissen, Bettfedern u. Daunen
Große Auswahl.
Billige Preise.
Böhmischer Betten-Vertrieb Blitzer & Co., Düsseldorf,
Schadowstr. 77, 1. Et.
Fahrgeld wird vergütet.
Kein Laden
Innere Zollstr.

Entsetzliches
Hautjucken
Ausschlag, Krätze, Flechten
bei Erw. u. Kind. wird schnell beseit. **ohne Berufsstör.** durch
Krätzurgan
1 000 000fach bewährt dazu
Blutreinig. Tee „Salus".
Hubertus-Drogerie Bernh. Walgo,
Niederstr. 61. Tel. 547.

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist **umgepreßt.**
Neußer Umpreßanstalt Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16, direkt am Bahnhof.

Alles ist voll
des Lobes über die Wirksamkeit einer kleinen Anzeige in der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

N. T. V. 92.
Heute 8½ Uhr:
Monatsversammlung
der Turnabtlg.

Grevenbroich.
Prakt. Zahnarzt van Gils.
Spr. 9-12 U. 2½-5½ U.
Sonntags keine.

Opel-Fahrräder, Köhler-Nähmaschinen, Autoreifen, Reparaturwerkstatt Dampfvulkanisier- und Emaillier-Anlagen
Gebr. Dammjacob,
Neuß a. Rh.,
Fernr. Nr. 1339 Oberstr. 40


Transmissionsteile aller Art
blanke Stahlwellen von 30—100 mm,
Flender-Riemenscheiben Holz und Gusseisen
sofort vom Lager liefert
Heinr. Rempe, Düsseldorf
Talstrasse 15—17.
Fernspr. 4058|59. 12340.

Getr. Hosen u. Joppen
Westen, Schuhe u. Anzüge ferner **neue Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe** erh. Sie staunend billig
9 Glockhammer 9.

Grammophon-Reparaturen
sowie sämtliche Reparaturen an Musikinstrumenten in eigener Werkstatt schnell und billig.
Musikhaus „Harmonie", Neuß,
Büchel 44.

1 Smoking
für kleine Figur, fast neu, ganz auf Seide gearbeitet, bill. abzug. Daselbst auch
1 Cutaway
schwarz, für große Figur, wenig getragen, ebenfalls zu verkaufen. Weiterhin
1 rohseidener Anzug
hellgelb, gut erhalten, für kleine Figur zu verkaufen.
Capitelstraße 51, II.

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Schirme
in **Reinseide, Halbseide, Baumwolle,**
eigene Anfertigung, Fabrikationspreise.
Reparaturen sofort und billigst.
Hans Laues,
Schirmfabrikation,
Büttgerstraße 16.

Doppel-Pony, Plateauwag. Dogcart billig zu verk.
Schillerstraße 27.

Glucke mit 13 Küken
zu verk. Venloerstr. 99.

Luzernehen und Wiesenheu
hat abzugeben
Jos. Ilbertz, Neuß,
Tel. 1402.

Stroh abzugeben.
Wilh. Kluth, Kaarst-Heide.

Eine Part. **Erdkohlrabienpflanzen** hat abzugeben
Rosellen Nr. 30.

Gut erhaltener Frackanzug
zu verkaufen.
Weißenbergerweg 72.

Gute Möbel
fertigt und liefert billigst
Mechanische Schreinerei Mertens, Dormagen.

Am 28. **Tasche mit Turnsachen verloren.** Geg. Belohnung abzugeben
Albertz, Furtherstr. 190.